

Print-Beiträge

Datum	Headline	Publikationsinformation
16.11.2019	Was ist ein gutes Leben?	Der Standard, 16.11.2019, Rubrik "Bücher", Abdruck Rede Ghayath Almadhoun aufgenommen in: derstandard.at, 17.11.2019
19.11.2019	Stockholm-Syndrom	Die Welt, 19.11.2019, S. 21 aufgenommen in: WELTplus, 24.11.2019, S. 13
26.11.2019	Morda pa so za dobro življenje res nujni romani <i>Vielleicht sind Romane für ein gutes Leben wirklich notwendig</i>	DELO, 26.11.2019, S. 11
18.12.2019	Čas, v katerem so umrle evropske sanje <i>Die Zeit, als europäische Träume starben</i>	DELO, 18.12.2019, S. 13

TV-Beiträge

Datum	Headline/Thema	Quelle
24.11.2019	Melandri ausgezeichnet	ORF 2 Niederösterreich, Niederösterreich heute, 19.00 Uhr
24.11.2019	Ehrenpreis für Autorin Francesca Melandri	ORF 2, ZIB, 09.00 Uhr

Hörfunk-Beiträge

Datum	Headline/Thema	Publikationsinformation
14.11.2019	Schon gehört? - Europäische Literaturtage in der Wachau	Ö1, Die Ö1 Club-Sendung
18.11.2019	Schon gehört? - Wien, Krems - Europäische Literaturtage 2019 in Krems	Ö1
21.11.2019	Literaturtage Krems, Was ist ein gutes Leben? (Interview mit Walter Grond)	Ö1, Kulturjournal, 17.09 Uhr
23.11.2019	Toleranzpreis an Francesca Melandri	Ö1, Mittagsjournal, 12.00 Uhr
24.11.2019	Europäische Literaturtage in Krems	Ö2 Niederösterreich, Nachrichten, 17.00 Uhr
24.11.2019	Fazit Europäische Literaturtage in Krems - Gespräch Anja Robert	Bremen Zwei am Sonntagmittag

Online-Beiträge

Datum	Headline	Quelle
03.07.2019	Schriftsteller und der Selbstoptimierungswahn	Boersenblatt.net
03.07.2019	Europäische Literaturtage. Begegnungen mit Literatur. Begegnungen in der Wachau	Buchreport.de
03.07.2019	Europäische Literaturtage 2019 drehen sich um die Frage „Was ist ein gutes Leben“	Buecher.at
04.07.2019	Europäische Literaturtage 2019 „Was ist ein gutes Leben“	Online-Medienspiegel des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels
09.07.2019	Literaturhaus Europa lädt zu den 11. Europäischen Literaturtagen ein	BuchMarkt.de
14.11.2019	Schon gehört? - Europäische Literaturtage in der Wachau	oe1.ORF.at
16.11.2019	Literaturtage suchen „das gute Leben“	APA aufgenommen in: noe.orf.at
18.11.2019	Schon gehört? - Wien, Krems - Europäische Literaturtage 2019 in Krems	oe1.ORF.at
21.11.2019	Autoren an der Donau	Börsenblatt.net
21.11.2019	Die Europäischen Literaturtage starten heute	BuchMarkt.de
21.11.2019	Start der Europäischen Literaturtage in Krems	buecher.at
21.11.2019	Filmdebüt von Valentina Primavera, Literaturtage Krems, Figurentheater von Manuela Linshalm - Literatur Was ist ein gutes Leben?	oe1.ORF.at
23.11.2019	Toleranzpreis an Francesca Melandri	oe1.ORF.at
24.11.2019	Europäische Literaturtage: Buchhandels-Preis an Melandri	APA aufgenommen in: kleinezeitung.at, epaper.vn.at, finanzen.at, easycharts.at, boerse-express.com, chartmix.at, orf.at, sn.at, volksblatt.at, vn.at, vienna.at, vol.at, wienerzeitung.at, noe.orf.at, noen.at, suedostschweiz.ch, drei.at, msn.com, cash-online.de
24.11.2019	Francesca Melandri erhält Buchhandelspreis	noe.orf.at
09.12.2019	Guest Feature - Lucy Popescu @lucyjpop - European Literature Days 2019	Bookblast.com
13.12.2019	Európa kedves, beszéljessünk egy kicsit <i>Liebes Europa, lass uns ein bisschen reden</i>	litera.hu

Sie hat schon verloren: Mann und Ohrringe

In „Tage des Verlassenwerdens“ führt die italienische Bestsellerautorin **Elena Ferrante** ihre Protagonistin an den Rand des Wahnsinns.

Tanja Paar

An einem Nachmittag im April verkündete mir mein Mann kurz nach dem Mittagessen, dass er mich verlassen wolle.“ Schon mit dem ersten, lakonischen Satz ist die Ausgangslage klar in Elena Ferrantes Elegie. Sie hält sich nicht auf mit der Vorgeschichte, sie wirft uns mitten hinein in die Misere: Olga wird nach 15 Jahren von ihrem Ehemann wegen einer anderen verlassen. Sie bleibt mit den beiden kleinen Kindern und Schäferhund Otto zurück in der Mittelschichtidylle eines Apartmenthauses in Turin.

Ferrante erzählt uns diese Geschichte so radikal aus der Sicht der Verlassenen, dass die anderen Figuren sehr blass bleiben. Was

Einer der Höhepunkte des Romans ist sicherlich, als die Verlassene auf die aktuelle Geliebte trifft und versucht, ihr die Ohrringe, Erbstücke der Schwiegermutter, buchstäblich aus dem Fleisch zu reißen. Aber sie hat schon verloren, Mann und Ohrringe. Endlich steigert sich das Unglück beinahe zu Slapstick, wenn die Gehörnte sich unfreiwillig in der eigenen Wohnung einsperrt und mit Mund und Füßen versucht, den Schlüssel im Schloss zu drehen.

Wann wird sie endlich tätig, fragt sich die Leserin? Und: Kann der Göttergatte wirklich so aus dem Leben der Familie verschwinden, den Kontakt zu den Kindern abbrechen und keine finanzielle Verantwortung übernehmen müssen? Erst relativ spät



Foto: APA / AFP / Marco Bertorello

Frau liest Buch auf der Turiner Buchmesse: In Turin spielt der neue Roman von Ferrante, die für ihr Publikum inkognito bleibt.

ihn so unersetzlich macht, diesen Mario, wird nicht klar, und auch die Kinder bleiben seltsam schemenhaft. Mit dem Fortgang der Tragödie wird diese einseitige Sicht aber immer plausibler, nimmt gleichsam Fahrt auf. Sie ist Ausdruck einer Entfremdung und völligen Vereinsamung der Protagonistin. Konsequenterweise ist es also auch, dass im gesamten Buch kaum Dialoge vorkommen. Zu sagen gibt es nicht mehr viel – und wenn, dann wird gestritten.

Selbstgespräch des Unglücks

Die Verzweiflung der Frau nimmt beinahe wahnhafte Züge an, sie vergisst ihre Kinder, verschläft den Tag, durchwacht die Nächte. „Ich dachte schon, du wärst tot“, sagt der Sohn zur Mutter an einer der wenigen Stellen, wo noch interagiert wird. Die Frau schleppt sich durch einen glühend heißen Sommer, nur die Erinnerung an die „Poverella“, eine ebenfalls Verlassene im Neapel ihrer Kindheit, die sich umbrachte, lässt sie weitermachen. So will sie nicht enden.

Aber Ausweg sieht sie keinen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil des Buches wird also von einer Suada gefüllt, von einem Selbstgespräch des Unglücks. Ferrante schenkt ihrer Protagonistin nichts. Sie zeichnet sie nicht sympathisch: taub für die Sorgen der Kinder, nachlässig mit dem Tier, das schließlich unter ihren Händen verreckt.

wird erwähnt, dass er zahlt – und zwar mehr, als er müsste. Nur an wenigen Stellen blitzt die pralle Lebensfülle auf, wie Leserinnen sie an der Freundinnen-Serie schätzen.

Dieses Buch führt eine Gedeemütigte vor, die uns, ganz nebenbei auch etwas über das italienische Frauenbild – und Selbstbild – erzählt: La Mamma hat ihre eigenen Ambitionen aufgegeben und versucht, sich als Hausfrau und Mutter möglichst fit, schön und sauber zu halten. Erst der totale Zusammenbruch – auch der gesellschaftlichen Konventionen: Olga defäkiert im Park, schimpft und denkt ordinär – macht einen Neubeginn möglich. Schade, dass die Protagonistin dafür wieder einen Mann braucht. Das Ende kommt unvermittelt und wenig überzeugend.

Dass der Suhrkamp-Verlag nach dem Welterfolg der Freundinnen-Tetralogie dieses 2002 verfasste Buch jetzt in deutscher Neuübersetzung nachschleift, ist nicht verwunderlich. Für Ferrante-Fans, und vielleicht nur für die, ist es eine gute Ergänzung der neapolitanischen Saga.

Elena Ferrante,
„Tage des Verlassenwerdens“.
€ 22,70 / 252 S.,
Suhrkamp 2019



Was ist ein gutes Leben?

Diese Frage stellt sich **Ghayath Almadhoun** nächstes Wochenende bei den 11. Europäischen Literaturtagen in Krems: Der Schriftsteller wuchs als Kind palästinensischer Emigranten in Syrien auf. Heute lebt er in Schweden, wo er bislang vier Gedichtbände veröffentlicht hat.

Ich kann nicht anwesend sein, denn ich bin jetzt mit dem Kalten Krieg beschäftigt, den ich täglich gegen die Isolation führe, mit der willkürlichen Bombardierung der Dunkelheit, mit der systematischen Depression und den Angriffen der Einsamkeit, die auf die Küche zielen, mit den Kontrollposten, die zwischen mir und dem Sommer stehen, mit der Bürokratie, die durch die Trennung der Legislative von der Exekutive hervorgerufen wird, mit der Routine im Finanzamt, du hast mir lange vom Krieg erzählt, lass mich dir ein bisschen vom Frieden erzählen, dessen ich mich hier im Norden erfreue, lass mich dir von den Abstufungen der Hautfarbe erzählen, davon, was es bedeutet, wenn die Menschen deinen Namen nicht aussprechen können, von schwarzem Haar, von Demokratie, die immer auf Seiten der Reichen steht, von der Krankenversicherung, die die Zähne nicht einschließt, weil diese kein Teil des Körpers sind, lass mich dir von Gemüse ohne Geschmack erzählen, von Blumen ohne Duft, von dem mit einem Lächeln verbrämten Rassismus, lass mich dir von Schnellimbissen, Schnellzügen und Schnellbeziehungen berichten, vom langsamen Rhythmus, der langsamen Trauer und dem langsamen Tod.“

In diesem Abschnitt aus dem Gedicht *Ich kann nicht anwesend sein*, das ich im Jahr 2013 verfasste, beschrieb ich eine Form der Gewalt, die in aller Stille passiert und eine Melange ist aus Isolation, Einsamkeit, Fremdheit und Unabhängigkeit, zu denen beißende Kälte und eine lang anhaltende Dunkelheit hinzukommen. Gleichzeitig haftet ihr ein gravierender Mangel an Vitamin D an. Es ist eine Mischung, die ich nicht genau definieren konnte, aber die ich „systematische Depression“ nannte. Diese systematische Depression war mir zu einem treuen Freund in diesem Land geworden, das im Sommer wunderbar und im Winter unmenschlich ist. Und wer die Unmenschlichkeit des schwedischen Winters nicht erlebt hat, sollte wissen, dass die ursprünglichen Bewohner, die Wikinger, geglaubt hatten, dass eine Hölle ein Ort aus Eis sei, in den Gott einen wegen seiner Sünden steckt.

Der schwedische Regisseur Erik Gandini weist in seinem Film *Die schwedische Theorie der Liebe* von 2016 darauf hin, dass einer von vier Schweden allein stirbt und dass 2,7 Millionen Schweden sich einsam fühlen. Und ich möchte hier bescheinigen, dass ich einer von diesen 2,7 Millionen Schweden bin und dass ich mir wünsche, nicht allein zu sterben. Aber immer, wenn ich als Schwede traurig darüber bin, in Schweden zu sein, denke ich an Finnland, und dann verspüre ich eine seltsame Glückseligkeit, ganz einfach deshalb, weil ich in Schweden bin.

Finnland ist ein trostloses, kaltes, depressives Land, das nicht spricht. Sogar Bertolt Brecht sagte, die Finnländer, die über zwei offizielle Sprachen verfügten, dass Finnische und das Schwedische, seien die einzigen Menschen auf der Welt, die „in zwei Sprachen schweigen“. Meine schwedischen Freunde und ich dachten immer, wie glücklich doch die Geflüchteten seien, die das Schicksal in jenes Land geführt hatte, das noch nicht einmal einem warmen Brotfla-

den zulächelt, wie wir auf Arabisch sagen. Wie erdrückend schwer die Depression in Finnland ist, kannst du dir vorstellen, wenn du dir nur einmal vor Augen führst, dass wir Schweden, deren Land in der ganzen Welt für seine Depression und seine hohe Selbstmordrate bekannt ist, gegenüber Finnland Mitleid empfinden.

Nun hat Finnland im zweiten Jahr hintereinander die Bezeichnung „Glücklichstes Land der Welt“ im internationalen Glücksbericht verliehen bekommen. Und im selben Bericht, der das Glücksniveau von 156 Staaten auflistet und sich auf die Meinungsumfragen der Gallup International Association stützt, sind darüber hinaus alle skandinavischen Länder in der Liste der besten Länder nach vorn gerückt. Aber ist Finnland wirklich glücklich? Habt ihr schon einmal jemanden aus Finnland getroffen? Sind die Finnen wirklich glücklicher als die Ägypter und die Brasilianer und die Inder? Hat es diese teuflische kapitalistische Welt geschafft, Glück mit materiellem Wohlstand und der Anhäufung von Besitz zu verbinden?

Man erzählt sich, ein Mann sei nach seinen Träumen gefragt worden und er habe geantwortet: Er möchte Arbeit, eine Wohnung und eine Ehefrau. Da habe man zu ihm gesagt: „Wir haben dich nach deinen Träumen gefragt und nicht nach deinen Rechten.“ Seit wann ist das Vorhandensein von Rechten ein Indikator für Glück? Was ist denn ein gutes Leben genau?

Jung auf dem Alten Kontinent

Ich habe nie, wenn ich an das Leben dachte, an das Leben in seinem abstrakten Sinn und an die existenziellen Fragen, darüber nachgedacht, ob das Leben gut sei. Und ich habe immer an übermäßigem Selbstvertrauen gezweifelt, dessen sich viele Menschen in der Ersten Welt ganz allgemein erfreuen. Ich habe mich stets gefragt, was wäre, wenn das Leben in der Ersten Welt, gemäß den von der Ersten Welt selbst gesetzten Maßstäben, als gutes Leben bezeichnet würde?

Als ich 2008 nach Schweden kam, war ich fasziniert von den vielen in der Metro lesenden Menschen. Mir gefiel der Gedanke, dass die Menschen gierig sind nach Lesen. Lesen war für mich immer mit Kultur verbunden und Kultur mit einem guten Leben. Heute, nachdem ich eine geraume Zeit hier verbracht habe, habe ich begriffen, dass die Menschen in den öffentlichen Verkehrsmitteln meist miese, kommerzielle, wertlose Literatur lesen, vorwiegend Krimis und immergleiche Geschichten über die immergleichen Verbrechen oder über Zombies und Blutsauger. Diese Bücher sind so schlecht, dass ihre Leser sich eher fortbilden würden, wenn sie ganz einfach dar-



Foto: Martie Visser

auf verzichteten, sie zu lesen. Jetzt kann ich behaupten, dass der Anteil der zum Beispiel Kafka lesenden Menschen im Nahen Osten genauso hoch ist wie in Europa.

In jenen Tagen, als ich noch jung war auf diesem Alten Kontinent, also ein Jahr nach meiner Ankunft in Schweden, unterschrieb ich einen Mietvertrag für eine Wohnung in Stockholm. Ich hatte ein Jahr des Leidens hinter mir, in dem ich mit anderen Menschen zusammengewohnt und von einer miserablen Unterkunft in die nächste umgezogen war. Ich rief meine Mutter über das Mobiltelefon an und erzählte ihr voller Freude, ich hätte endlich eine Wohnung gefunden und das sei für einen Neuankömmling etwas ganz Besonderes. Meine Freude übertrug sich sogleich auf meine Mutter, und sie erkundigte sich, wie groß die Wohnung sei. „Siebenundzwanzig Quadratmeter“, antwortete ich. „Heißt das, dass du in einem Zimmer wohnst in einer Wohnung zusammen mit anderen?“ Ich sagte: „Nein, meine neue Wohnung hat siebenundzwanzig Quadratmeter.“ Danach war es noch länger still als vorher. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie sie mich fragte, ob ich Witze machen und ob ich wirklich in Schweden wohnen würde. Dann sagte sie etwas wie: Schweden sei doch bekannt für seinen Reichtum und den Wohlstand seiner Bürger, und wie könne es da sein, dass ein Appartement nur siebenundzwanzig Quadratmeter groß sei? Wie sollte ich meiner Mutter erklären, dass das für seinen Wohlstand bekannte Schweden auch für seine Appartements in Streichholzschachtelgröße bekannt sei und dass es viele solcher Wohnungen wie meine gebe, die kleiner seien als jede Küche in Syrien, einem Land der Dritten Welt?

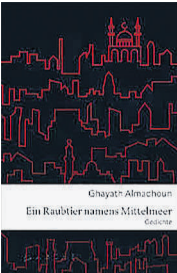
Und wo wir gerade bei meiner Mutter sind: Wenn ich sie in Syrien anrief und das

Krachen der Detonationen als Hintergrundmusik vernahm, erzählte mir meine Mutter, die sich nach mehreren Jahren Krieg des syrischen Regimes gegen die syrischen Städte an die Detonationen gewöhnt hatte, was sie heute gekocht habe, wie sie die Auberginen frittiert und in Knoblauch eingelegt habe, wie sie dann frische Tomaten und natives Olivenöl und scharfe Paprika hinzugefügt habe, die mein Vater in unserem Garten zog, und dass das Essen heute vegetarisch sei, weil sie wegen des heftigen Bombardements kein Fleisch habe besorgen können. Und ich trat in diese surreale Welt ein wie jemand, der ins Kino geht.

Vor zwei Jahren wurde in den Nachrichten einmal vor einem heftigen Sturm gewarnt, der über Schweden hinwegfegen würde. Ich kann mich noch immer an die Stimme meiner Mutter erinnern, die durch das Geräusch der Detonationen zu mir drang. Sie hatte mich in Panik angerufen, um zu hören, ob es mir gutgehe, weil sie bei Al Jazeera von dem Sturm erfahren habe. In dem Gedicht *Schwarze Milch*, das ich 2016 schrieb, heißt es: „Und in der gleichen Raumzeit, in der ich im äußersten Norden Europas den Luxus genieße, in einem Land mit 97.500 Süßwasserseen, erzählt mir meine Mutter, dass sie durstig sei, und ich erinnere mich an den Roman *Der Fremde ...* und versuche, nicht an Albert Camus zu denken.“ Ein gutes Leben ist, wenn man ein Glas klaren Wassers in Stockholm trinkt, um seinen Durst zu löschen, ohne einen Kloß im Hals zu haben, weil die eigene Mutter wegen der Belagerung der syrischen Städte durch das syrische Regime Durst verspürt. Aus dem Arabischen von Larissa Bender

Ghayath Almadhoun ist zu Gast bei den **11. Europäischen Literaturtagen**, die von 21. bis 24. 11. in Krems stattfinden. „Was ist ein gutes Leben?“ lautet dort die Fragestellung. Gäste sind u. a. Robert Menasse, Helene Hegemann, Teresa Präauer und Clemens Setz. Am 24. 11., 11 Uhr bekommt die Schriftstellerin Francesca Melandri den Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln verliehen.

Ghayath Almadhoun, „Ein Raubtier namens Mittelmeer“. Gedichte. Übersetzt von Larissa Bender. € 10,30 / 423 Seiten. Arche-Literatur-Verlag, Zürich und Hamburg 2018



Die Kunst des analogen Lebens

In der Digitalmoderne wird eines immer klarer:
Wir sind „overnewsed, but underinformed“.
In seinem neuen Buch rät **Rolf Dobelli** zur News-Diät.

Michael Freund

In der sich digitalisierenden Gesellschaft wird die Klage lauter, dass wir mit Nachrichten überfüttert, aber deswegen nicht besser informiert sind: „overnewsed and underinformed“. Rezepte dagegen werden immer wieder ausgestellt. Kaum jemand aber tut das so radikal wie Rolf Dobelli. Der Schweizer Ex-Manager, Unternehmer und Autor rät, auf News überhaupt ganz zu verzichten.

Über seine Landesgrenzen bekannt wurde Dobelli unter anderem mit Kolumnen in der NZZ und der FAZ, in denen er gern intuitive Gewissheiten als Irrtümer darstellte und die er zu Bestsellern verarbeitete. So entstanden *Die Kunst des klaren Denkens*, dann *jene des klugen Handelns* und die *des guten Lebens* und nun eben *Die Kunst des digitalen Lebens*.

Ursprünglich hätte das Buch *Die News-Diät* heißen sollen. Das trifft es auch. Es ist aufgebaut, als ginge es darum, in einem Monat für immer schlank zu werden. Kapitelweise zählt der Autor Argumente auf, die den Leser zur Abstinenz verhelfen sollen: Von Irrelevanz bis Terrorismusförderung, von Zeitverschwendung bis Zerstörung der Seelenruhe und obendrein noch Verdummung – an all dem sei der ständige Konsum von Neuigkeiten schuld.

Seinen Schuldspruch untermauert Dobelli mit einem ganzen Apparat an Quellen, Zitaten, Verweisen auf Forschungsergebnisse und mit einer Fallstudie: Er habe sich, schreibt er, die Diät vor neun Jahren selbst verschrieben, sei auf Entzug von der „Droge“ News, „so gefährlich wie Alkohol, (...) eigentlich noch gefährlicher“, gegangen. Heute sei er „clean“, er könne klarer denken (*siehe Buchtitel oben*), besser entscheiden und habe mehr Zeit denn je.

Nun ist Dobelli mit seiner Absage an die Nachrichtenschwemme ja nicht allein, und sie ist auch nicht ganz neu. Schon Marcel Proust ließ seinen Charles Swann darüber sinnieren, dass er in der Tageszeitung lieber zum Beispiel die *Pensées* von Pascal lesen würde und nur alle paar Jahre irgendwelche trivialen Tagesaktualitäten. Max Frisch – Dobelli zitiert ihn – resümierte über die ständig sich wiederholenden Aufreger: „Langsam weiß man’s. Nichts Neues.“ Und in den Chor, dass Medien sowieso für die Katz sind, stimmte unlängst der Österreicher Alfred Noll in einem Interview ein: „Blödmaschinen, sie verunmöglichen Bildung, weil sie Informationen auseinanderreißen (...).“

Macht es sich Dobelli auch so einfach? Nicht ganz. Liest man ihn genauer, sieht man, dass seine Kur keine Nulldiät ist. Er verdammt zwar „News“ generell, meint aber vor allem die atemlose Produktion von Tagesnachrichten, also die „breaking news“ im Boulevard, in Nachrichtenportalen und besonders in den sozialen Medien. Qualitätsmedien lässt er eher gelten, wenn man sie homöopathisch konsumiert. Aber, was sie auszeichnet, sei teuer und immer schwieriger zu bewältigen: die investigativen oder sonstwie gründlichen Reportagen à la Watergate seinerzeit. Er selber, schreibt er, halte sich an wöchentliche Zusammenfassungen im *Economist*, Periodika wie *Foreign Affairs*, wissenschaftliche Zeitschriften und Textbücher. Zudem gehe er gerne

mit interessanten Menschen Mittagessen. Das ist News-Enthaltbarkeit auf Gutsherrenart.

Dobelli genießt die Früchte, die andere in harter Tagesarbeit zusammentragen, und verschafft sich so den nötigen Überblick. So weit, so akzeptabel, er bedient sich des Medienmarktes eben selektiv. Es geht aber noch weiter bzw. es wird noch enger: Dobelli bezweifelt, dass es überhaupt einen Sinn ergibt, zu viel von der Welt zu wissen. An den meisten Dingen, von denen man erfährt, könne man sowieso nichts ändern. Das führe nur zu erlernter Hilflosigkeit und sei womöglich ein Grund für die immer zahlreicher auftretende Zivilisationskrankheit Depression. Man möge sich auf die News beschränken, die für einen persönlich relevant sind: wie es der Familie geht, die Krankheit der Tante, der Verkehr im Viertel, der Mail-Austausch mit einem Forscher, eine neue Geschäftsidee usw.

Spätestens angesichts des skizzierten Grätzel-Biedermeiers stellt sich die Frage nach den politischen Folgen der Dobelli’schen News-Diät. Intuitiv wird man einwerfen, dass zum Zoon politikon das Einholen auch von Nachrichten gehört, die über den eigenen Horizont hinausgehen; dass Solidarität, Verständnis, Handlungsbereitschaft auch Menschen und Zuständen in der Ferne gelten soll. Dobelli bestreitet, dass das sinnvoll oder auch nur möglich



Rolf Dobelli: Liest man ihn genauer, sieht man, dass seine Kur keine Nulldiät ist.

Foto: Bodo Rüedi

ist. Einer so individualistischen Haltung misstraut man. Doch sie nagt an einem. Man stöhnt ja selber unter dem eigenen Anspruch, ständig informiert zu sein. Sollte man vielleicht die „sanfte“ Variante der Diät ausprobieren? Nicht mehr, wie der Rezensent eben schon wieder, auf den Newsfeed am Smartphone schielen; Tweets zur Abwechslung mal ignorieren; gar am Wochenende endlich wieder ein Buch lesen, statt im Kaffeehaus 100 Artikel aus zehn Zeitungen zu überfliegen!

Viele seiner Erkenntnisse, schreibt Rolf Dobelli, verdanke er seinem Mentor Nassim Taleb, dem erfolgreichen Finanzmathematiker, Investor und Autor (*Der schwarze Schwan*). Er wüsste nur nicht mehr genau, welche – das steht zweimal im Buch und dürfte damit zu tun haben, dass Taleb ihm vor mehreren Jahren heftige Plagiatsvorwürfe gemacht hat. Und woher weiß man von der Entfremdung der beiden? Natürlich aus guten Printmedien und ihren Onlinearchiven ...

Rolf Dobelli, „Die Kunst des digitalen Lebens. Wie Sie auf News verzichten und die Informationsflut meistern“, € 20,60 / 256 Seiten. Piper, München 2019



Stockholm-Syndrom

Der Dichter Ghayath Almadhoun kam als Flüchtling aus Syrien und strandete in Schweden. Statt Glück erwarteten ihn Vitamin-D-Mangel und Depression. Warum das gute Leben eine Illusion ist



„Als ich 2008 nach Schweden kam, war ich fasziniert von den vielen in der Metro lesenden Menschen“: Stockholmer U-Bahn

Ich kann nicht anwesend sein, denn ich bin jetzt mit dem Kalten Krieg beschäftigt, den ich täglich gegen die Isolation führe, mit der willkürlichen Bombardierung der Dunkelheit, mit der systematischen Depression und den Angriffen der Einsamkeit, die auf die Küche zielen, mit den Kontrollposten, die zwischen mir und dem Sommer stehen, mit der Bürokratie, die durch die Trennung der Legislative von der Exekutive hervorgerufen wird, mit der Routine im Finanzamt, zu hast mir lange vom Krieg erzählt, lass mich dir ein bisschen vom Frieden erzählen, dessen ich mich hier im Norden erfreue, lass mich dir von den Abstufungen der Hautfarbe erzählen, davon, was es bedeutet, wenn die Menschen deinen Namen nicht aussprechen können, von schwarzem Haar, von Demokratie, die immer aufseiten der Reichen steht, von der Krankenversicherung, die die Zähne nicht einschließt, weil diese kein Teil des Körpers sind, lass mich dir von Gemüse ohne Geschmack erzählen, von Blumen ohne Duft, von dem mit einem Lächeln verbräunten Rassismus, lass mich dir von Schnelldribbeln, Schnelzlügen und Schnellbeziehungen berichten, vom langsamen Rhythmus, der langsamen Trauer und dem langsamen Tod.

In diesem Abschnitt aus dem Gedicht „Ich kann nicht anwesend sein“, das ich im Jahr 2013 verfasste, beschrieb ich eine Form der Gewalt, die in aller Stille passiert und eine Melange ist aus Isolation, Einsamkeit, Fremdheit und Unabhängigkeit, zu der beißende Kälte und eine lang anhaltende Dunkelheit hinzukommen. Gleichzeitig haftet ihr ein gravierender Mangel an Vitamin D an. Es ist eine Mischung, die ich nicht genau definieren konnte, aber die ich „systematische Depression“ nannte. Diese systematische Depression war mir zu einem treuen Freund in diesem Land geworden, das im Sommer wunderbar und im Winter unmenschlich ist. Und wer die Unmenschlichkeit des schwedischen Winters nicht erlebt hat, sollte wissen, dass die ursprünglichen Bewohner, die Wikinger, geglaubt hatten, dass eine Höhle ein Ort aus Eis sei, in den Gott einen wegen seiner Sünden steckte.

Der schwedische Regisseur Erik Gandini weist in seinem Film „Die schwedische Theorie der Liebe“ von 2016 darauf hin, dass einer von vier Schweden allein stirbt und dass 2,7 Millionen Schweden sich einsam fühlen. Und ich möchte hier bescheinigen, dass ich einer von diesen 2,7 Millionen Schweden bin und dass ich mir wünsche, nicht alleine zu sterben. Aber immer, wenn ich als Schwede traurig darüber bin, in Schweden zu sein, denke ich an Finnland, und dann verspüre ich eine seltsame Glückseligkeit, ganz einfach deshalb, weil ich in Schweden bin.

Finnland ist ein trostloses, kaltes, depressives Land, das nicht spricht. Sogar Bertolt Brecht sagte, die Finnländer, die über zwei offizielle Sprachen verfügen, dass Finnische und das Schwedische, seien die einzigen Menschen auf der Welt, die „in zwei Sprachen schweigen“. Meine schwedischen Freunde und ich dachten immer, wie glücklos doch die Geflüchteten seien, die das Schicksal in jenes Land geführt hatte, das noch nicht einmal einem warmen Brotladen zulächelt, wie wir auf Arabisch sagen. Lieber Leser, wie erdrückend schwer die Depression in Finnland ist, kannst du dir vorstellen, wenn du dir nur einmal vor Augen führst, dass wir Schweden, deren Land in der ganzen Welt für seine Depression und seine hohe Selbstmordrate bekannt ist, gegenüber Finnland Mitleid empfinden.

Nun hat Finnland im zweiten Jahr hintereinander die Bezeichnung „Glücklichstes Land der Welt“ im internationalen Glücksbericht verliehen bekommen. Und im gleichen Bericht, der das Glücksniveau von 156 Staaten auflistet und sich auf die Meinungsumfragen der Gallup International Association stützt, sind darüber hinaus alle skandinavischen Länder in der Liste der besten Länder nach vorne gerückt. Aber ist Finnland wirklich glücklich? Habt ihr schon mal jemanden aus Finnland getroffen? Sind die Finnen wirklich glücklicher als die Ägypter und die Brasilianer und die Inder? Hat es diese teuflische kapitalistische Welt geschafft, Glück mit materiellem

Wohlstand und der Anhäufung von Besitz zu verbinden? Man erzählt sich, ein Mann sei nach seinen Träumen gefragt worden, und er habe geantwortet: Er möchte Arbeit, eine Wohnung und eine Ehefrau. Da habe man zu ihm gesagt: „Wir haben dich nach deinen Träumen gefragt und nicht nach deinen Rechten.“ Seit wann ist das Vorhandensein von Rechten ein Indikator für Glück? Was ist denn ein gutes Leben genau? Ich habe nie, wenn ich an das Leben dachte – an das Leben in seinem abstrakten Sinn und an die existenziellen Fragen –, darüber nachgedacht, ob das Leben gut sei. Und ich habe immer an übermäßiges Selbstvertrauen gewieft, dessen sich viele Menschen in der Ersten Welt ganz allgemein erfreuen. Ich habe mich stets gefragt, was wäre, wenn das Leben in der Ersten Welt gemäß den von der Ersten Welt selbst gesetzten Maßstäben als gutes Leben bezeichnet würde?

Als ich 2008 nach Schweden kam, war ich fasziniert von den vielen in der Metro lesenden Menschen. Mir gefiel der Gedanke, dass die Menschen gierig sind nach Lesen. Lesen war für mich immer mit Kultur verbunden und Kultur mit einem guten Leben. Heute, nachdem ich eine geraume Zeit hier verbracht habe, habe ich begriffen, dass die Menschen in den öffentlichen Verkehrsmitteln meist miese kommerzielle, wertlose Literatur lesen, vorwiegend Krimis und immer gleiche Geschichten über die immer gleichen Verbrechen oder über Zombies und Blutsauger. Diese Bücher sind so schlecht, dass ihre Leser sich eher fortbilden würden, wenn sie ganz einfach darauf verzichteten, sie zu lesen. Jetzt kann ich behaupten, dass der Anteil der zum Beispiel Kafka lesenden Menschen im Nahen Osten genauso hoch ist wie in Europa.

In jenen Tagen, als ich noch jung war auf diesem Alten Kontinent, also ein Jahr nach meiner Ankunft in Schweden, unterschrieb ich einen Mietvertrag für eine Wohnung in Stockholm. Ich hatte ein Jahr des Leidens hinter mir, in dem ich mit anderen Menschen zusammengekommen und von einer miserablen Unterkunft in die nächste umgezogen war. Ich rief meine Mutter über das Mobiltelefon an und erzählte ihr voller Freude, ich hätte endlich eine Wohnung gefunden und das sei für einen Neuanfang etwas ganz Besonderes. Meine Freude übertrug sich sogleich auf meine Mutter, und sie erkundigte sich, wie groß die Wohnung sei. „Siebenundzwanzig Quadratmeter“, antwortete ich. Erst herrschte langes Schweigen, dann fragte sie: „Heißt das, dass du in einem Zimmer wohnst in einer Wohnung zusammen mit anderen?“ Ich sagte: „Nein, meine neue Wohnung hat siebenundzwanzig Quadratmeter.“

Danach war es noch länger still als vorher. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie sie mich fragte, ob ich Witze machen und ob ich wirklich in

Schweden wohnen würde. Dann sagte sie etwas wie: Schweden sei doch bekannt für seinen Reichtum und den Wohlstand seiner Bürger, und wie könne es da sein, dass ein Appartement nur aus siebenundzwanzig Quadratmetern bestehe? Wie sollte ich meiner Mutter

erklären, dass das für seinen Wohlstand bekannte Schweden auch für seine Apartments in Streichholzsachtelgröße bekannt sei und dass es viele solcher Wohnungen wie meine gebe, die kleiner seien als jede Küche in Syrien, einem Land der Dritten Welt.

Und wo wir gerade bei meiner Mutter sind: Wenn ich sie in Syrien anrief und das Krachen der Detonationen als Hintergrundmusik vernahm, erzählte mir meine Mutter, die sich nach mehreren Jahren Krieg des syrischen Regimes gegen die syrischen Städte an die Detonationen gewöhnt hatte, was sie heute gekocht habe, wie sie die Auberginen frittiert und in Knoblauch eingelegt habe, wie sie dann frische Tomaten und Extra-Virgin-Olivenöl und scharfe Paprika hinzugefügt habe, die mein Vater in unserem Garten zog, und dass das Essen heute vegetarisch sei, weil sie wegen des heftigen Bombardements kein Fleisch hatten besorgen können. Und ich trat in diese surreale Welt ein wie jemand, der ins Kino geht.

Vor zwei Jahren wurde in den Nachrichten einmal vor einem heftigen Sturm gewarnt, der über Schweden hinwegfegen würde. Ich kann mich noch immer an die Stimme meiner Mutter erinnern, die durch das Geräusch der Detonationen zu mir drang. Sie hatte mich in Panik angerufen, um nachzuhören, ob es mir gut gehe, weil sie bei al-Dschasira vom Sturm erfahren habe.

In dem Gedicht „Schwarze Milch“, das ich 2016 schrieb, heißt es: Und in der gleichen Raumzeit, in der ich im äußersten Norden Europas den Luxus genieße, in einem Land mit 97.500 Süßwasserseen erzählt mir meine Mutter, dass sie durstig sei, und ich erinnere mich an den Roman „Der Fremde“ ... und versuche, nicht an Albert Camus zu denken.

Ein gutes Leben ist, wenn man ein Glas klaren Wassers in Stockholm trinkt, um seinen Durst zu löschen, ohne einen Kloß im Hals zu haben, weil die eigene Mutter wegen der Belagerung der syrischen Städte durch das syrische Regime Durst verspürt.

Aus dem Arabischen von Larissa Bender

■ Ghayath Almadhoun, Jahrgang 1979, ist ein palästinensisch-schwedischer Dichter und Filmemacher. Seine Gedichte wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Dieser Text wird als Rede bei den 11. Europäischen Literaturtagen gehalten, die vom 21. bis 24. November in Krems an der Donau stattfinden.



arte KL
GE
Eine Kin

Wie Kinder zu
Der Dokument

TV

HD



Ghayath Almadhoun
DOPPL. DENMAL/CPALE



Ida Hegazi Høyer: Vsi nosimo ljubezen s sabo. Zjutraj greš lahko na kavo in lahko tudi seksaš ...
FOTOGRAFIJ IGOR BRATOŽ

◀ V programu letošnjih evropskih dnevov literature je bil tudi projekt Carole Dertnig *Donavske sle-di, virtualna širina in druge stvari*, ki je na ogled v spodnjeavstrijski deželni galeriji v Kremsu in v katerem so uporabljeni pred dvema letoma med gradnjo galerije odkriti artefakti, pa tudi veliko platno, na katerem so zabeležene sledi izvajanja pozdrava soncu na bregu Donave. Na fotografiji odlomek iz videa, ki spremlja razstavo.
FOTO CAROLA DERTNIG

Iris Wolff: Majhen del mene še zmeraj živi v Romuniji, tja občasno grem in se soočim s svojo izgubo.



Morda pa so za dobro življenje res nujni romani

Evropski dnevi literature Pisatelji so v Kremsu na Donavi govorili o poteh do dobrega življenja in o tem, kaj dobro življenje sploh je

O tem, kaj je dobro življenje, ima vsakdo svoje mnenje. To vprašanje postaviti v naslov literarnega festivala, se na prvi pogled zdi smiselno. Vendar Walter Grond, umetniški direktor evropske hiše literature, »observatorija sodobne evropske literature«, ki je v Kremsu na Donavi zadnji konec tedna priredila 11. evropske dneve literature, o tem dvomi: Zakaj spraševati pisatelje, romani kažejo, da preprostih odgovorov in rešitev ni!

IGOR BRATOŽ

Za sodobno družbo se zdi, je v Kremsu, kamor so festival predstavili iz manjšega Spitzja ob Donavi, povedal Grond, da je izgubila »princip upanja«, ki je po besedah Ernsta Blocha pomembno vplival na evropsko družbo po drugi svetovni vojni. Danes, tako Grond, se neustavljivemu tehnološkemu razvoju pridružuje strah pred prihodnostjo, pred tem, da bodo globalno vas obvladovali – in jo delno že obvladujejo – digitalizacija, roboti, umetna inteligenca.

Univerzalno združilo: roman na mesec

Tudi zato pogledovanje v prihodnost preveč vprašanja, ki si jih tako ali drugače preoblikovana ljudje postavljajo že od nekdaj, nanje so odgovarjali že antični filozofi:

kako upravljamo svoje življenje, kako bi si res želeli živeti, nas bolj osreči užitek kot lastnina, živimo »dobro življenje« v nekakšni neskončni sedanjosti ali ga zapolnjujejo utopije in vizije?

Pisatelj Roberta Menasseja, ki mu je tako kot zadnja leta pripadel uvodni nastop na odru cerkvene ladje nekdanjega minoritskega samostana v Kremsu, taka vprašanja niso ravno navdušila, po njegovem mnenju pač ne obstaja zagotovilo, da bomo živeli srečno: »Srečnega življenja ne podeduješ. A tudi izogibanje sreči nima smisla.« Prav tako ne more biti v pomoč zatekanje k bleščeči filozofski tradiciji in preverjanju, kako so na izziv odgovarjale različne filozofske šole in usmeritve, saj taka vprašanja vodijo k vprašanjem o vrednotah, na katera pa so mogoči aristotelski odgovori, a tudi drugačni, nekateri precej spregledani, na primer tisti, ki pravi, da se za taka vprašanja nima smisla meniti, ker so odgovori onkraj naših moči in nimamo načina, da bi življenje obvladali oziroma z njim upravljali. Vprašanje, ki ostaja, je torej drugačno – kako definirati dobro življenje (tako, da ne bi le kopirali vrednot in se pri tem še zavedali, da nismo edini na planetu).

K javnemu premisleku o mogočih odgovorih na ta vprašanja je Grond povabil niz evropskih pisateljev, pri tem pa je izhajal iz

zamisli profesorja psihologije na univerzi v Aalborgu Svenda Brinkmanna, avtorja prodajnih uspešnic o samopomoči, katerega mnenje je več kot jasno: brati moramo več romanov. Pustimo knjige o samopomoči in znova preberimo kak roman, poziva Brinkmann, saj bralcu romani dobro kažejo, kako je človekovo življenje na splošno zapleteno in naporno, poleg tega pa niso zdravilo, ne dajejo instantnih preprostih odgovorov, ampak nas napeljujejo k empatičnosti. »Romani nam omogočajo razumeti človeško življenje kot nekaj kompleksnega, kot nekaj, česa ni mogoče preprosto upravljati. Preberite najmanj en roman na mesec,« pravi danski profesor psihologije.

Kaj bi bilo, če ...

V pogovor o tem, kaj bi lahko bilo, če bi stvari šle drugače, je moderater Rainer Moritz v petek zapletel pisateljico in pisatelja, ki sta se oba rodila v Transilvaniji: Iris Wolff danes velja za eno od največkrat nagrajenih vzpenjajočih se nemških pisateljic, György Dragomán, pripadnik manjšine, ki je prebegnila na Madžarsko, je madžarski pisatelj, avtor svetovne uspešnice *Beli kralj*, pripovedi o enajstletnem dečku, ki po tem, ko predstavniki totalitarnega režima pred njegovimi očmi odvedejo očeta v zloglasno delovno taborišče, ostane edini moški pri hiši. Delo je prevedeno v trideset

jezikov, po zaslugi pokojnega Jožeta Hradila tudi v slovenščino.

Učna ura o poetični zgodovini

Wolffova je povedala, da se ji je tretji roman, ki ima v naslovu romunsko frazo za eskapiste *Delajmo se, kot da dežuje*, uspešno ponesrečil, saj je hotela napisati zgodbo o prvi svetovni vojni, a ji je razpadla na štiri združene zgodbe, ki na dvesto straneh ponudijo vpogled v celotno dvajseto stoletje. »Hotela sem kar se da učinkovito izrisati jasne slike, saj so slike bolj kaotične kot jezik, s katerim jih opisujemo – in zato tudi bolj avtentične.« V romani je poskušala vse like obravnnavati enako, vendar izstopa junakinja Henrietta, ki nastopa v treh od štirih zgodb: pojavlja se v različnih starostih, je pogumna ženska, ki na nekem mestu pravi, da prihodnosti v Romuniji ni, zato zapusti domači kraj.

Roman je, kot je povedala avtorica, učna ura o poetični zgodovini, razkriva individualne izkušnje, govori o tem, kako so zgodovinski dogodki vplivali na posameznike, a nujno govori tudi o času, o preteklosti, njene zgodbe ves čas priklicujejo zgodovino in opisujejo, kako dogodki vplivajo na našo intimnost, pa čeprav se tega ne zavedamo. Pisateljica, ki je več let preživel v Salzburgu kot sodelavka nemškega literarnega arhiva v Marbachu, je dodala, da

se je po prihodu v Nemčijo ves čas zavedala svojega izhodišča: »Majhen del mene še zmeraj živi v Romuniji, tja občasno grem in se soočim s svojo izgubo. Imam vtis, da hočem biti s svojimi knjigami realistična, vendar moram na glas povedati, da nisem pogumna. Pisanje mi daje čudovit občutek, ki zmore potešiti.«

Mesto v spominu

Dragomán je v pogovoru povedal, da je bilo zapustiti Romunijo travmatično, »odhajanje je bilo posebno obdobje mojega življenja, mislim sem, da bi se lahko zgodilo kaj podobnega, kot se je v nekdanji Jugoslaviji, zaznamoval me je strah pred vojno, pred nasiljem, a vendar: hotel sem oditi s svojim mestom v spominu, ne le s spominom na družino, s katero sem bil zelo povezan, ker so bili starši brezposelni in smo se doma velikokrat pogovarjali in preživeli veliko časa skupaj«. Brez glasbe ne more pisati. »Ko pišem, slišim glasbo, tudi po tri mesece poslušam isto glasbeno zanko, med pisanjem pozorno strukturiram stavke in ves čas preverjam, ali napisano dobro zveni. Tudi nemški prevod svojega romana sem tako preverjal, ob tem sem spoznal veliko novega o nemščini, to je bila lepa šola kreativnega pisanja.«

Avtor bo z ženo, pesnico Anno T. Szabó, gost letošnjega slovenskega

knjižnega sejma, v soboto bo svoj roman, ki je izšel že pred desetletjem, podpisoval na razstavnem prostoru založbe Didakta, v nedeljo pa bo madžarski pisateljsko-pesniški zakonski par sodeloval na pogovoru v debatni kavarni, z Valentino Smej Novak bo beseda tekla o izzivih pisanja v malem jeziku in o tem, kaj se zgodi, ko jih ženska šteje štirideset.

Zgodba o dobrih zgubah

Britanska publicistka Rosie Goldsmith je v debato zapletla pisateljico, ki sta v zadnjih romanih kot osnovno vezivo zgodbe uporabili elementarno moč ljubezni, tako flamska pisateljica Annelies Verbeke iz Genta v romanu *Trideset dni* kot norveška avtorica dansko-egiptovskega rodu Ida Hegazi Høyer v romanu *Zgodbe o tolažbi*. Verbekejeva v ospredje niza vinjet postavlja lik senegalskega glasbenika Alphonsa, ki ga begunska pot pripelje na flamsko podeželje in v mesecu dni doživi marsikaj, predvsem pa ostanejo spregledani njegova dobrota, človečnost, šarmanost, saj jih stisne v obroč vse silnejše sovraštvo okolice. »Hotela sem pisati o obstranici, o dobrih ljudeh, ki so običajno opisani kot zgube, in o rasizmu, tudi o nenačrtnem. V zgodbi pride Alphons v stik z afganistanskimi sirske begunci, ki jih zadržujejo v improviziranih begunskih tabori-

ščih v zahodnem delu Flandrije, in med pisanjem sem pomislila, da tisti kraji take koncentracije mladih moških v katastrofalnih okoliščinah niso doživeli prvič, tam je že veliko pokopanih iz prve svetovne vojne, tudi v drugi ni bilo nič drugače.«

Veliko zgodb se začne s seksom

Ida Hegazi Høyer, leta 2015 dobitnica nagrade Evropske unije za književnost (takrat je bila tudi gostja slovenskega knjižnega sejma), je o ljubezni nenaklonjenih razmerah lahko spregovorila na podlagi svojega romana, ki v ospredje postavlja po Evropi potujočo neimenovano žensko: v Lizboni, Berlinu in Bruslju se zaplete v nepričakovana ljubezenska razmerja. »Veliko zgodb se začne s seksom. Vsi nosimo ljubezen s sabo. Zjutraj greš lahko na kavo in lahko tudi seksaš ... kava in seks ... Moja junakinja išče mir, bližino, pripadanje, bolj občutek pripadanja, pa čeprav za kratek čas. Bližino najdeš povsod, če jo iščeš, vsem razlikam navkljub; vsi moji liki so osamljeni, na poseben način poškodovani, zato iščejo. A moj roman ni pisanje o ljubezni, prej bi lahko rekla, da je raziskava identitete, ki se izteče v potrditev ugotovitve, da še najbližjega nikdar ne moreš poznati, zmeraj ostanejo slepe pege.«

Knjižni kalejdoskop

Ljubljana
Nov sveženj branja
Založba Beletrina je prejšnji teden predstavila nov sveženj knjig. V ponatisu je po dveh desetletjih ponovno zahčevala sodobna pravljica *Mahajana* avtorja Nika Grafenauerja in ilustratorke Marije Lucije Stupica. Izšli sta tudi antologija pravljic Mateta Dolenc *Kako dolg je čas* in prva od dveh dvojezičnih izdaj zbranih pesmi Paula Celana v prevodu Vida Snoja. *Mahajana*, ki opisuje odrasčanje deklice Majhnice v mlado dekle, je izšla v začetku devetdesetih let pri založbi Domus. Tako ilustracije kot zgodba so ljubezenska izpoved avtorjev, pravi Grafenauer. Pravljica je tudi antologija Dolencevih pravljic, v kateri pisatelj združuje realnost in domišljijski svet. Založba letošnje boro izdaj zaključuje pri 38 naslovih, še več novih pa po napovedih odgovornega urednika zbirke Beletrina Mitje Čandra načrtujejo v prihodnjem letu. Do konca oktobra so pri založbi

sicer prodali enako število knjig kot lani v celem letu.

Filozofska fakulteta

Postaje za knjige
Knjigarna FF od leta 2008 skupaj s slovenskimi založbami in ob podpori javne agencije za knjigo skrbi za predstavitev kakovostnih knjig v ciklu Besednih postaj. V program vključuje izvorno in prevodno družboslovno in humanistično literaturo, še posebej takšno, ki reflektira najaktualnejše družbeno dogajanje. O knjigah se pogovarjajo relevantni strokovnjaki s področij, ki jih pokrivajo izbrane knjige. Med predstavljenimi dela uvrščajo tudi leposlovje, epiko, angažirano prozo, znanstvenofantastično literaturo ... Želijo odstrati pogled v različna področja humanistične in družboslovne znanosti na poljuden način, razvijati kritično mišljenje, ponujati razmisleke o razsežnostih sveta in življenja, navdihniti bralca za poseganje po novih naslovih iz

notranje potrebe po znanju, vodenju, globlji refleksiji lastnega položaja in nenazadnje užitku. Poudarek je na slovenskih avtorjih, pri tujih pa gre za nekatera temeljna dela iz svetovne knjižne zakladnice. Pogovore na Besednih postajah si lahko ogledate tudi na youtubeu. Na tokratni, ki bo v sredo ob 17. uri v Modri sobi v petem nadstropju FF, se bodo pogovarjali o knjigi Philippa Descole *Onstran narave in kulture* (Studia humanitatis, prevedla Suzana Koncut). Obsežno delo socialnega antropologa je v marsikaterem pogledu prelomno ne le za antropologijo, temveč za mišljenje o kulturi in naravi sploh. Descola se ne zadovolji z zavrnitvijo univerzalnosti opozicije med naravo in kulturo, temveč ovrže tudi globoko zakoreninjeno podmeno o univerzalnosti pojma narave. O knjigi bodo spregovorili Bojan Baskar, Jože Vogrinc in Špela Petrič, pogovor bo vodil Peter Simonič.

17. II. 2019 – 24. II. 2019

KRIMINALKE

Najbolj brane e-knjige na Biblosu

1. Jezero - Tadej Golob

2. Izvor - Dan Brown

3. Tisto - Stephen King

4. Resnica o aferi Harry Quebert - Joël Dicker

5. Žeja - Jo Nesbo

6. Inferno - Dan Brown

7. Prisega - James Patterson

8. Netopir - Jo Nesbo

9. Spletke - Michelle Miller

10. Zločin v Stari Fužini - Meta Osredkar

biblos

Beletrina

DELO

Knjige na klik.

DELO

VSAK PONEDELJEK

Posel in denar

35. Slovenski knjižni sejem

Mesto v gosteh:

Metka MURSKA SOBOTA

Gospodarska zbornica RS

Slovenski sklad za knjigo

V fokusu:

Evropa

www.knjiznisejem.si

cankarjev dom

26. 11. – 1. 12. 2019

DELO

VSAKO SOBOTO

Sobotna priloga

Čas, v katerem so umrle evropske sanje

Pravda ha ha Nova knjiga Roryja MacLeana prinaša nevesel vpogled v čas po padcu berlinskega zidu in vladavino Putina, »diktatorja 2.0«

Rory MacLean, kanadski mojster črnega humorja in avtor, čigar knjige se uvrščajo na sezname prodajnih uspešnic, je napisal novo bizarno, bridko knjigo o resnici: ob evforiji ob padcu berlinskega zidu se je odpravil na polletno potovanje v Moskvo in ga popisal v knjigi *Stalinov nos*, po tridesetih letih je potovanje ponovil v vzvratni smeri, nastal je potopis posebne vrste, *Pravda ha ha*, reportaža v obliki romana, predvsem pa zabavna knjiga o žalostni evropski stvari.

IGOR BRATOŽ

Le kaj je lahko lepši naslov za tako knjigo kot *Resnica*, ime glavnega sovjetskega propagandnega časnika. Kanadčanova knjiga pravzaprav ne govori o resnici, ampak o razpadu koncepta resnice, o neresnici, o svetu, ki mu vladajo *fake news* in se nihče več ne zmeni za ločevanje med prav in narobe. Ko sem se na letošnjih Evropskih dnevih literature prejšnji mesec v Kremu na Donavi pogovarjal z MacLeanom, je odločitev za prvi potopis razložil takole: »Sem Kanadčan, odraščal sem v Vancouvru, in vse tisto, kar je bilo onkraj berlinskega zidu, se je med hladno vojno mnogim Zahodnjakom zdelo 'pozabljena polovica Evrope'. To, vzhodni in srednji del Evrope, tako bogat in raznolik svet, ki je toliko pretrpel pod fašizmom in komunizmom, to me je zasedovalo in vznemirjalo od nekdaj. Ta del Evrope sem hotel odkriti tako rekoč zase in za svoje bralce v Kanadi in Združenem kraljestvu. Podpisal sem pogodbo za knjigo z naslovom *Stalinov nos* in na srečo sem po naključju bil novembra 1989 ravno v Berlinu, ko je zid končno popustil. Zato sem se odločil za potovanje od Berlina do Moskve z nekaj ovinki.«

Ko prašiči letijo nenatančno

V zgodbi, ki se dogaja po padcu Berlinskega zidu, po čekoslovaški žametni revoluciji, po padcu Ceausescuja, se dobrovoljni zahodnjaški potopisee odloči prekrizariti Evropo od Baltika do Črnega morja, potovati »čez trebuh kontinenta«, slediti železni zavesi, a nikdar na predvidljiv način: stric Peter, nekdanji komunistični vohun, je stara leta preživil v jазbini ob berlinskem zidu in nekega dne ga pokonča pujs Winston, ki prileti z neba. Teta Zita pujsa kljub temu, da ji je ukradel protezo, svoj in skupaj z nečakom strpa v kripastege trabanta in se odpravi na dogodiščin polno potovanje z načrtom, da obrede vse bližnje in daljne sorodnike. Potovanje po vzhodnem bloku, ki se začne v Berlinu in se brez trabanta konča ob moskovskem Leninovem mavzoleju, bralca popelje v Dresden, Prago, Brno, Budimpešto, Bukarešto in druge kraje. O naslovu knjige MacLean pravi: »Naslov *Stalinov nos* izhaja iz ene od zgodb v knjigi in ima opraviti z madžarsko revolucijo leta 1956: največji spomenik Josipu Visarionoviču je stal na vrhu hriba v Budimpešti, podri so ga in zvlekli po ulicah, razbijali so ga s kladivi, eden od takrat prisotnih iz razviharjene množice – bil je Poljak, sem izvedel – je vzel Stalinov nos in ga potem stalil in naredil iz njega nekaj drugega.«

Putinovi luliči

»Bil je tako intenziven čas optimizma upanja, evforičnosti in obljub!« se spominja Mac Lean. »Mnogi ljudje, ki sem jih takrat spoznal, nikdar prej niso imeli možnosti ali pa jim dolga leta ni bilo



• Zgodba se dogaja po padcu berlinskega zidu.

• Nostalgijo so populistizni znali večše zmanipulirati.

• Rusija se potaplja v regresijo.

dovoljeno govoriti s tujci in odprli so mi svoja srca, povedali so mi fantastične zgodbe o svojih strahovih, o tajni policiji in o upanju, kaj vse dobrega jim bodo novi časi prinesli. To, da sem bil lahko kot obstranec iz tujine priča njihovega upanju in sploh optimizmu na prelomu desetletja, so bili najpomembnejši trenutki mojega življenja. Trideset let po teh dogodkih sem hotel videti in izkusiti, kako in zakaj so se možnosti in obljube devetdesetih let sfizišle, skvarile, kaj je naredila usmerjenost v hipermaterializem, zato sem se odločil za potovanje nazaj, od Moskve do Berlina in naprej do brexitovskega Londona, poskušal sem razumeti, kako so se Rusom druge možnosti izmuznile iz



rok in so pristali pri diktatorju 2.0, pa tudi doumeti, na kakšne načine je Kremelj okrepil svoje sile, da bi zlomil oziroma razklal Evropo, in zakaj mnogi od nas zdaj nasedajo spinom in sloganom ambicioznih politikov. Vse knjige, ki sem jih napisal, *Pravda ha ha* je petnajsta, so bile moja ideja, nobene nisem napisal po naročilu; ko sem knjigo predlagal založbi Bloomsbury, so jo radi vzeli, hoteli so obeležiti obletnico padca zidu, konec koncev gre za pomemben zgodovinski trenutek in dobro je premisliti, kaj smo v tridesetih letih od takrat izgubili, kaj je izpuhtelo. Govorim slabo nemščino, francosčino, na Vzhodu se največkrat zanašam na posameznike, ki so voljni pomagati, imam precej zanesljivih kontaktov, kot se reče, in zmeraj mi radi priskočijo na pomoč.«

Laži so postale lepilo

MacLean v *Pravdi ha ha* poskrbi za eksplozivno uvodno poglavje: po zvezah pride v stik z malim oligarhom Dmitrijem, ki mu je pripravljen za ustrezno povračilo – knjigo o njegovi veličini – poleg neznankega luksuza in obilice samopromocijskih monologov postreči tudi z največjo ekskluzivnostjo, tako imenovanimi Putinovimi luliči,

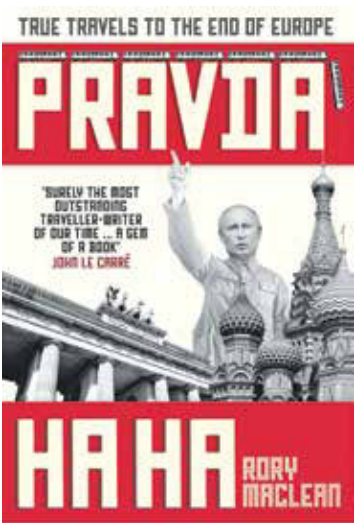
Sodobna Rusija je zgodba o neznanem luksuzu in veliki bedi. V Kaliningradu so prebivalci 65-krat revnejši od evropskega povprečja. Na fotografiji prizor z znamenitega sejma milijonarjev v Moskvi. FOTO REUTERS

redkimi in neznansko dragimi halucinogenimi gobami, že takoj po tem uvidu v psihologijo čez noč obogateli sinovi Rusije po bralca popelje v moskovski Park patriotizma, ruski vojaški Disneyland, kjer obiskovalci lahko izkusijo ponovitve vojaških bitk, on pa se ob tem raje posveti brezramni uporabi zgodovine za politične cilje. Ob premisleku o tem MacLean postreže s prvo od nespodbudnih ugotovitev: »Na začetku 21. stoletja so mnogi Rusi in potem tudi mnogi Zahodnjaki izgubili željo po resnici. Laži so postale lepilo, ki drži družbo skupaj.«

»Nočem delati dobrega, ampak le razumeti,« pravi Mac Lean, »povsod hočem razumeti in videti tisto, česar drugi niso, zmeraj me zanima, kaj je za naslednjim obzorjem. Na začetku pisanja *Pravde ha ha* ni bil obup, čeprav bi bil še kako ustrezen, a k obupu je kar klical nerealni optimizem po padcu zidu. Toda čudovita nova doba ni prišla, optimizem je bil prevelik, Madžari niso v nekaj letih postali tako bogati kot Avstrijci, Poljaki ali Nemci. In še nekaj se je prikradlo v splošni diskurz – nostalgijo so populistizni znali večše zmanipulirati.«

Ujeti kibervojaki

V Sankt Peterburgu Mac Lean sreča dekle Adino, ki sta jo dobra angleščina in poznavanje spletnih tehnologij po spletu naključij pripeljala v navidez nepomembno podjetje, kjer so se zaposleni ukvarjali s spletno propagando in po družbenih omrežjih v skladu z ruskimi zunanje-političnimi cilji širili lažne novice, »propagirali so strupeni nihilizem, spodkopavali objektivnost, poglobljali razkole v družbi in poskušali spremeniti na-



čin, na katerega razmišljamo.« Ideologijo Adina MacLeana razloži povsem preprosto: »Rekli so nam, da naj se nikdar ne opravičujemo. Dejstva so vseprisotni beli šum, tisto, kar res vlada in ima učinek, pa so čustva. (...) Rusija se potaplja v regresijo, ljudje se znova navajajo na to, da morajo molčati in sprejeti pravila oblasti. Zdaj za nekdanje vojake, sodnike in sodelavce agencije, v kakršni sem bila zaposlena, veljajo posebna pravila, ne smemo potovati v tujino. Ko sem se nekdanj vračala iz tujine domov, sem imela občutek, da se vračam v ječo. Zdaj je domovina moja ječa.«

Glejte z mano

MacLean v *Pravdi ha ha*, v kateri bralca popelje iz Moskve na Soloveckve otoke, ki so se v zgodovino zapisali s prvimi in najbolj grozljivim gulagom, potem v Estonijo, Pridnjestrsko moldavsko republi-

ko, Ukrajino, Madžarsko, Poljsko, Nemčijo in na koncu v Veliko Britanijo (ustavi se tudi v Kaliningradu, kjer so prebivalci 65-krat revnejši od evropskega povprečja, premier pa ima simpatično vilo na Azurni obali), ne skriva svojih stališč in mnenja o konservativnih voditeljih in njihovem načinu zagotavljanja podpore za svojo politično agendo, še najmanj do Vladimirja Vladimiroviča: v Sankt Peterburgu se odpravi do stavbe blizu Nevskega prospekta, v kateri se je Putin rodil, ogleda si zunanjšino stavbo št. 12, v kateri je bodoči pripadnik KGB odrasčal v stanovanju brez kopalnice in tople vode, a s precej mišmi in podganami. »Pripovedovalec knjige je del mene, moj alter ego, potuje, da bi razumel,« razlaga MacLean, »a tu je še en aspekt: jaz ne pravim 'glejte me, kako sem pameten in kako znam dogajanja analizirati, ampak glejte z mano'. Vse, kar sem lahko naredil, je bilo le to, da sem iz množice potegnil obraz ali dva, razkril njuni življenjski usodi, zapisal individualne zgodbe.« Tisto, kar se ponuja pogledu v *Pravdi ha ha*, ni kaj posebej optimistično, knjigo MacLean sklepa z odgovorom na vprašanje, kje in kaj bi lahko bil konec Evrope: »Nekdanj se mislil, da je to fizični prostor, morda črta, ki jo na zemljevidu zarisuje reka Odra ali pa Ural. Zdaj sem spoznal, da ne gre za nekaj geografskega, ampak veliko bolj za vprašanje kulture in moralnosti, za stvar načel. Gre za točko, v kateri se starodavne oblike identitete krešejo z modernostjo, za točko, v kateri se končajo tolerantnost, spodobnost in določen način razmišljanja, za kraj, kjer odprtost naleti na zid.«

Podlistek

Mitja Čander Slepec

20. del

Po prihodu domov nam je ravnatelj slovesno prepovedal ples do konca šolskega leta. Enkrat na mesec smo namreč avlo zastrli z zavesami, nekdanji učenec pa je prinesel ozvočenje in *light show*. Boj za vrhunec družabnega življenja na šoli, dovoljen samo starejšim učencem, že potopljenim v erotične sanjarije, je postal središče mojega političnega programa, ravnatelj pa reprezentant okorele oblasti. V imenu osnovne celice Zveze socialistične mladine sem mu napisal pismo, v katerem sem se uprl kolektivnemu kaznovanju in zahteval vsaj novoletni ples, če

že prej ne bi bilo možnosti za omilitev kazni. Sošolci so bili navdušeni. Ko smo ravnatelju zagrozili s stavko, me je prvič povabil k sebi. Deloval je zelo utrujen, moral je imeti veliko skrb. Razumel je moje ugovore, a mi je hkrati zatrdil, da je dobrobit kolektiva zanj vedno na prvem mestu. Obljubil je ples, a ne še zdaj, ampak enkrat po novem letu, morda za pusta. Vsi so se s tem takoj sprijaznili, jaz pa sem kljub vsemu občutil poraz. Novoletnega plesa ne bo. Izgubil sem ves elan, pa čeprav so ples po novem letu spet dovolili. Še sem hodil na sestanke, a sem tam igral go, kot da

se me vse skupaj ne tiče več. Svet ostaja v temelju nepravilen, sem se kupal, ljudje pa globoko brezbrizni. Kariero predsednika sem ob koncu šolskega leta končal z zmedenim govorom o človekovih pravicah in vodenje organizacije predal nasledniku, za katerega je bilo že tedaj jasno, da ne bo končal mandata. Krovna organizacija se je pred prvimi praviimi volitvami po pol stoletja namreč spremenila v politično stranko, ki je morala tako kot druge stranke ostati pred šolskimi vrati, čeprav je bil njen družbeni vpliv v resnici še veliko večji kot prej.

Zazvonil mi je telefon. Bila je žena: – Hvala bogu ... Sem te že trikrat klical! – Oprosti ... Nekaj zajebava zadnje čase. – Slabo se počutim ... – Nič ni ... saj še nimaš roka ... še dober mesec ... – Ne vem, slabo mi je ... Za vsak primer bom šla na kontrolo. – Pojdi, ne more škoditi. Pogledal sem na uro, bilo je pet do desetih. Kmalu se bo začel kolegij, jaz pa niti približno ne vem, kje je sejna soba.

14

Sejna soba je bila le nekaj vrat od moje pisarne. Nadel sem si nasmeš in se začel seznanjati s kolegi in kolegicami, zadolženimi za informatiko, mednarodne odnose, socialno podjetništvo, varnostne zadeve, civilno družbo ... Roko sem ponudil tudi moškemu z metuljkom, a me je ta samo nepremično gledal. Na njegovem obrazu nisem opazil nič posebnega. Ko pa sem pogledal dol, sem dojel, da drži v rokah pladenj. Da bi prikril zadrego, sem nonšalantno sedel na bližnji stol.

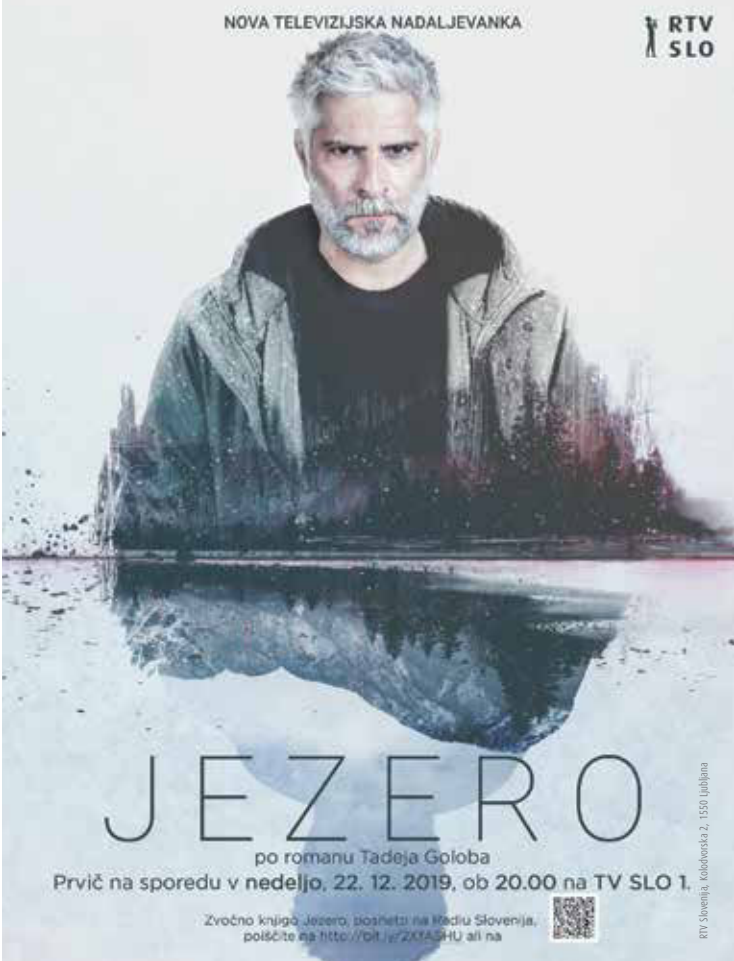
– Oprostite, tukaj sedi predsednik, vedno sedi tu, me je vljudno opomnil natak, ki se še vedno ni premaknil. Planil sem kvišku in ga zadel v roko ravno takrat, ko je s pladnja dvignil skodelico kave, da bi jo položil na mizo. Kot izurjen profesionalc skodelice ni izpustil, a stavil bi, da se je kava razlila po krožničku. Začel sem se hitro opravičevati, on pa je, ne da bi kaj rekel, odložil na mizo še druge skodelice. Bilo me je neskončno sram. V takih trenutkih sem bil hvaležen, da ne vidim grimas in pogledov ljudi okrog sebe.

Šumenje pritajenih glasov, ki se je zgostilo okrog velike ovalne mize, je nenadoma potihnilo. Skozi vrata je stopil predsednik in vsi smo vstali, on pa se je brez naglice začel rokovati z nami. Zdelo se mi je, da me je pogledal še posebno globoko in mi s čvrstim stiskom roke nakazal izrazito zaveznitvo. Midva že veva, mi je veselo zaigralo v glavi. Ob njem je stopala vitka svetlolaska v rdeči obleki in se mi na široko smejala. Šele ko me je pozdravila, sem dojel, da je sošolka. Nisem vedel, kakšna je njena vloga, sem pa v hipu postal boljše volje. Ko smo se posedli, sem prešel ljudi za omizjem. Deset, šest, osmih in štiri ženske. Tako se mi je zdelo, a lahko, da sem koga tudi zamešal. In še generalni sekretar. KONEC

Jutri nov podlistek
Greta Thunberg: Naša hiša je v plamenih

Knjigo Mitje Čandra *Slepec* je mogoče kupiti v spletni založbi Litera: www.zalozba-litera.org.

V podlistku bomo objavili samo prvi del knjige.



Medium: ORF 2 ZIB

Datum: 24.11.2019

Titel: Ehrenpreis für Autorin Francesca Melandri

Link: <https://tvthek.orf.at/profile/ZIB-900/71256/ZIB-900/14032989>

Suche

Favoriten
Sendung verpasst
Sendungen A-Z ▾
Im Fokus
History
LIVE

OFF.AT

Ehrenpreis für
Autorin Francesca Melandri

ZIB 9:00

ORF 2 HD

03:01 | 04:57

UT

Signation
00:11 Min.

Landtagswahl in der
Steiermark
01:18 Min.

Israel: Einheitsregie-
rung soll Blockade lö-
sen
00:31 Min.

Papst fordert Aus für
Atomwaffen
00:56 Min.

Ehrenpreis für Auto-
rin Francesca Me-
landri
01:16 Min.

Wetter
00:41 Min.

So., 24.11.2019 | 9.00 Uhr 2
04:57 Min. | ⌚ 4 Tage

Zu Favoriten
 Sendung teilen

Information | ZIB 9:00
Ehrenpreis für Autorin Francesca Melandri

Zum Abschluss der hochkarätig besetzten Europäischen Literaturtage in Krems wird jedes Jahr der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln verliehen. Am Sonntagvormittag wird die italienische Schriftstellerin Francesca Melandri in der Minoritenkirchen in Krems den mit 10.000 Euro dotierten Preis entgegennehmen.

Medium: Boersenblatt.net

Datum: 03.07.2019

Titel: Schriftsteller und der Selbstoptimierungswahn

Link: https://www.boersenblatt.net/2019-07-03-artikel-europaeische_literaturtage_in_der_wachau.1686214.html

https://www.boersenblatt.net/2019-07-03-artikel-europaeische_literaturtage_in_der_wachau.1686214.html

Europäische Literaturtage in der Wachau | 3. Juli 2019

Schriftsteller und der Selbstoptimierungswahn

Vom 21. bis 24. November diskutieren internationale SchriftstellerInnen bei den Europäischen Literaturtagen in der Wachau über die Frage: „Was ist ein gutes Leben?“ Weinproben, Spaziergänge und Konzerte sind Teil des umfangreichen Programms.



Idyllisch: Krems-Stein an der Donau © Florian Schulte

Bei der Eröffnung am Donnerstagabend im Klangraum Krems Minoritenkirche diskutieren **Robert Menasse** und sein diesjähriger Gast **Helene Hegemann** „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit **Ghayath Almadhoun** und **Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán** und **Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), **Ida Hegazi Høyer** und **Annelies Verbeke** („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Michel Faber** und **Clemens J. Setz** („Wie außerirdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „**Träumen Maschinen am Ende noch? Künstliche Intelligenz und Literatur**“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. **Tilman Spengler**. Freitags und samstags laden **Katja Gasser** und **Rainer Moritz** zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstausstellungen begleitet werden (u.a. mit Julia von Lucadou, Teresa Präauer und Helena Janeczek).

Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der **Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln** an **Francesca Melandri** verliehen.

Wie bereits in der Vergangenheit begleiten Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen das literarische Programm. Erstmals finden die Europäischen Literaturtage vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt. Dabei sind sie Teil des **Kunstmeilen-Programms** mit Kooperationen mit der **Kunsthalle Krems** und dem **Karikaturmuseum** sowie Veranstaltungen in der **Landesgalerie Niederösterreich**. Das erst im Mai neu eröffnete Museum spiegelt die kulturelle Bedeutung der Wachau wider und präsentiert im Rahmen der Literaturtage u. a. eine Ausstellung von Carola Dertnig, Terese Margolles und Adrian Paci.

Das vollständige Programm wird am 10. September veröffentlicht. Hier gibt es [weitere Informationen](#).

Medium: Buchreport.de

Datum: 03.07.2019

Titel: Europäische Literaturtage. Begegnungen mit Literatur. Begegnungen in der Wachau.

Link: <https://www.buchreport.de/news/europaeische-literaturtage-begegnungen-mit-literatur-begegnungen-in-der-wachau/>

<https://www.buchreport.de/news/europaeische-literaturtage-begegnungen-mit-literatur-begegnungen-in-der-wachau/>

buchreport

Aus den Unternehmen

Die Meldungen in der Rubrik „Aus den Unternehmen“ stammen von den Firmen selbst und sind nicht redaktionell geprüft bzw. bearbeitet worden.

Aus den Unternehmen

Mittwoch, 3. Juli 2019

Europäische Literaturtage. Begegnungen mit Literatur. Begegnungen in der Wachau.

Wie leben wir, und wie möchten wir leben? Eine uralte Frage, die angesichts des Zwangs zur Selbstoptimierung und dem allgemeinen Gefühl der Überforderung aktueller ist denn je – und sich wie ein roter Faden durch die 11. Europäischen Literaturtage zieht: Vom 21. bis 24. November 2019 diskutieren internationale SchriftstellerInnen und Literaturinteressierte „Was ist ein gutes Leben?“. So sprechen zum Auftakt Robert Menasse und Helene Hegemann über „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Als Abschluss wird der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln an Francesca Melandri verliehen.

Die diesjährigen Europäischen Literaturtage laden erneut in die Kulturlandschaft Wachau, um gegenwärtige kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen aus der Perspektive von SchriftstellerInnen zu diskutieren. Die namhaften TeilnehmerInnen beleuchten das Leitthema „Was ist ein gutes Leben“ dabei aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln:

Bei der Eröffnung am Donnerstagabend im Klangraum Krems Minoritenkirche diskutieren Robert Menasse und sein diesjähriger Gast Helene Hegemann „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit Ghayath Almadhoun und Priya Basil („Wie gastfreundlich sind wir?“), György Dragomán und Iris Wolff („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), Ida Hegazi Høyer und Annelies Verbeke („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie Michel Faber und Clemens J. Setz („Wie außerirdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „Träumen Maschinen am Ende noch? Künstliche Intelligenz und Literatur“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. Tilman Spengler. Freitags und samstags laden Katja Gasser und Rainer Moritz zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstaussstellungen begleitet werden (u.a. mit Julia von Lucadou, Teresa Präauer und Helena Janeczek). Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln an Francesca Melandri verliehen.

Wie bereits in der Vergangenheit begleiten Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen das literarische Programm. Erstmals finden die Europäischen Literaturtage vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt. Dabei sind sie Teil des Kunstmeilen-Programms mit Kooperationen mit der Kunsthalle Krems und dem Karikaturmuseum sowie Veranstaltungen in der Landesgalerie Niederösterreich: Das im Mai 2019 neu eröffnete Museum spiegelt die kulturelle Bedeutung der Wachau wider und präsentiert im Rahmen der Literaturtage u. a. eine Ausstellung von Carola Dertnig, Terese Margolles und Adrian Paci.

Das vollständige Programm wird am 10. September 2019 veröffentlicht. Weitere erste Informationen finden sich ab sofort unter: <https://www.literaturhauseuropa.eu/de/europaeische-literaturtage>

Medium: Buecher.at

Datum: 03.07.2019

Titel: Europäische Literaturtage 2019 drehen sich um die Frage „Was ist ein gutes Leben?“

Link: <http://www.buecher.at/europaeische-literaturtage-2019-drehen-sich-um-die-frage-was-ist-ein-gutes-leben/>

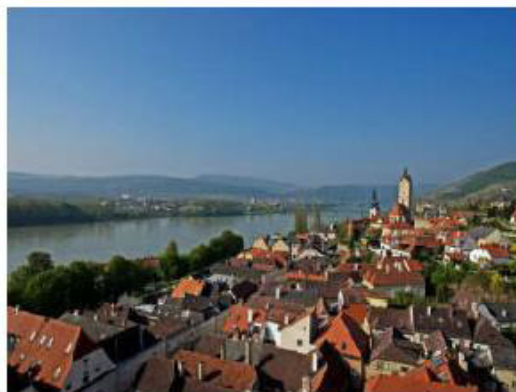
<http://www.buecher.at/europaeische-literaturtage-2019-drehen-sich-um-die-frage-was-ist-ein-gutes-leben/>

Anmelden



Hauptverband des
Österreichischen Buchhandels

Aktuell Services & Leistungen Über uns ISBN anzeiger Newsletter
Seminare Kontakt Mitglied werden Antiquariat



Europäische Literaturtage (c) Florian Schulte

Europäische Literaturtage 2019 drehen sich um die Frage „Was ist ein gutes Leben?“

Die elfte Ausgabe der **Europäischen Literaturtage** findet vom **21. bis 24. November** in der Wachau statt. Eröffnet wird die Veranstaltung heuer von **Robert Menasse** und seinem Gast **Helene Hegemann**. Als krönender Abschluss wird der **Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln** an **Francesca Melandri** verliehen.

Im Rahmen der diesjährigen Europäischen Literaturtage lädt das **Literaturhaus Europa** internationale SchriftstellerInnen und Literaturinteressierte erneut in die Wachau, um das Leitthema „Was ist ein gutes Leben?“ aus kulturellen, gesellschaftspolitischen und ökonomischen Blickwinkeln zu diskutieren: Bei der **Eröffnung** am Donnerstagabend im **Klangraum Krems Minoritenkirche** diskutieren **Robert Menasse** und **Helene Hegemann** über „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit **Ghayath Almadhoun** und **Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán** und **Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), **Ida Hegazi Høyer** und **Annelies Verbeke** („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Michel Faber** und **Clemens J. Setz** („Wie außerirdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „Träumen Maschinen am Ende noch? Künstliche Intelligenz und Literatur“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. **Tilman Spengler** und samstags laden **Katja Gasser** und **Rainer Moritz** zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstausstellungen begleitet werden (u.a. mit **Julia von Lucadou**, **Teresa Präauer** und **Helena Janeczek**). Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der **Ehrenpreis des**

AGB

Impressum

Datenschutz

nach oben

verliehen.

Wie bereits in der Vergangenheit begleiten Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen das literarische Programm. Erstmals finden die Europäischen Literaturtage vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt. Dabei sind sie Teil des Kunstmeilen-Programms mit Kooperationen mit der Kunsthalle Krems und dem Karikaturmuseum sowie Veranstaltungen in der Landesgalerie Niederösterreich. Das im Mai 2019 neu eröffnete Museum spiegelt die kulturelle Bedeutung der Wachau wider und präsentiert im Rahmen der Literaturtage u.a. eine Ausstellung von Carola Dertnig, Terese Margolles und Adrian Paci.

Das vollständige **Programm** wird am **10. September 2019** veröffentlicht. Weitere erste Informationen finden sich [hier](#).

3.7.2019



Medium: Online-Medienspiegel des Börsenvereins

Datum: 04.07.2019

Titel: Europäische Literaturtage 2019: "Was ist ein gutes Leben?"



Online-Medienspiegel vom 4.7.2019

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Online-Medienspiegel der Börsenvereinsgruppe versorgt Sie mit den neusten
Brancheninformationen des Tages. Viel Spaß bei der Lektüre!

Herzliche Grüße

Ursula Schwalb und Benjamin Wimmer
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Börsenverein des Deutschen Buchhandels

Verlage

Book meets Film beim Filmfest München: Verlage hoffen auf Verfilmung
www.boersenblatt.net

Personalwechsel bei Verlagen: Auf der verzweifelten Suche nach Lesern
www.lesering.de

Buchhandel

Zwischen Büchern und Aromatherapie: Die etwas andere Buchhandlung
www.waz.de

Amazon wird 25: Die Erfolgsgeschichte des einstigen Online-Buchladens
www.welt.de

Autoren & Selfpublishing

Iraner wollen auch "Lolita" und "Ulysses" lesen: So entgehen Übersetzer der Zensur
www.nzz.ch

Digitalisierung, E-Books & Startups

Eigentum im Netz? Von wegen: Probleme mit Lizenzen für E-Books
taz.de

Auszeichnungen & Preise

Auf dem Spielwarenmarkt bewährt: Tonies erhalten Gründerpreis
www.buchmarkt.de

Preis des Historischen Kollegs 2019: Ulinka Rublack siegt mit
www.boersenblatt.net

2019 Firecracker Award: These Magazines and Books won
publishingperspectives.com

Buchmessen & Konferenzen

Europäische Literaturtage 2019: "Was ist ein gutes Leben?"
www.buecher.at

[Zum Archiv des Online-Medienspiegels.](#)

[Impressum](#)



Medium: BuchMarkt.de

Datum: 09.07.2019

Titel: Literaturhaus Europa lädt zu den 11. Europäischen Literaturtagen ein

Link: <https://www.buchmarkt.de/meldungen/literaturhaus-europa-laedt-zu-den-11-europaeischen-literaturtagen-ein/>

<https://www.buchmarkt.de/meldungen/literaturhaus-europa-laedt-zu-den-11-europaeischen-literaturtagen-ein/>



ABONNIEREN MEDIADATEN SHOP JOBPORTAL

MAGAZIN

WER GEHÖRT ZU WEM?

TITELSCHUTZ

BuchMarkt

Das Ideenmagazin für den Buchhandel

BuchMarkt durchsuchen



News Leute Sortimenter-Service In den Medien Kolumnen Das Magazin

Kundenlogin

9.07.2019 • 14:42 Uhr

Branche: Veranstaltungen

Literaturhaus Europa lädt zu den 11. Europäischen Literaturtagen ein



Auftaktort der Europäischen Literaturtage: Klangraum Krems Monoritenkirche (c) Lackinger

Die Teilnehmer der diesjährigen Europäischen Literaturtage vom 21. bis zum 24. November werden das Leitthema „Was ist ein gutes Leben“ aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten: Bei der Eröffnung am Donnerstagabend im Klangraum Krems Minoritenkirche diskutieren **Robert Menasse** und sein diesjähriger Gast **Helene Hegemann** „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden

u.a. mit **Ghayath Almadhoun** und **Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán** und **Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), **Ida Hegazi Høyer** und **Annelies Verbeke** („Wie lebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Michel Faber** und **Clemens J. Setz** („Wie außerirdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „Träumen Maschinen am Ende noch? Künstliche Intelligenz und Literatur“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. **Tilman Spengler**. Freitags und samstags laden **Katja Gasser** und **Rainer Moritz** zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und

BUCHMARKT NEWSFLASH

Melden Sie sich hier für unseren kostenlosen Newsflash an

Ihre E-Mail-Adresse *

Anmelden

RUNDE GEBURTSTAGE



27.06.2019 Till Zander (50)

Till Zander wird heute 50 Jahre alt. Matthias Koeffler gratuliert dem moses-Vertriebsleiter zum runden Geburtstag: Nein, nein, nicht dass ich hier über Deine Heimatstadt Bonn ablästern will, lieber Till. Aber ...

26.06.2019 „Live“: Bilder vom 60. Geburtstag der Agence Hoffman

25.06.2019 Mathias Bruchmann (50)

11.06.2019 Rainer Groothuis (60)

07.06.2019 Jutta Becher-Castaldi (60)

[Alle anzeigen +](#)

Anzeige



Kunstaussstellungen begleitet werden (u.a. mit **Julia von Lucadou**, **Teresa Präauer** und **Helena Janeczek**). Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln an **Francesca Melandri** verliehen.

Anzeige

Gerade jetzt: Immer sichtbar bleiben
Auch bei kleinstem Etat bleibt Ihre Verkaufsliste bei allen im Handel sichtbar –
monatlich im BuchMarkt-Magazin und täglich auf buchmarkt.de

**Nutzen im
BuchMarkt**

Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen werden das literarische Programm begleiten. Erstmals finden die Europäischen Literaturtage vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt. Das komplette Programm wird am 10. September 2019 veröffentlicht. Weitere erste Informationen finden sich ab sofort [hier](#).

Teilen

Weiterempfehlen

Drucken

Kommentare (0)

DAS NEUE HEFT IST DA!



Hier bestellen!

LESEN SIE AUCH:

9.07.2019 • 15:19 Uhr

Branche: Konzerne

Klett-Gruppe verzeichnet Umsatzplus von 138 Mio. Euro



9.07.2019 • 14:42 Uhr

Branche: Veranstaltungen

Literaturhaus Europa lädt zu den 11. Europäischen Literaturtagen ein



9.07.2019 • 14:11 Uhr

Personalia: Sandra Liedtke und Colette Hampel vertreten Matthias Engel in Elternzeit

Ueberreuter: Judith Schumacher vertritt Kathleen Neumann in Elternzeit



9.07.2019 • 12:26 Uhr



JETZT: DAS Ö1 KONZERT

Cembalokonzerte von Johann Sebastian Bach

7 TAGE Ö1 PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH

Schon gehört?

Die Ö1 Club-Sendung

1. Europäische Literaturtage in der Wachau
2. Duo Stadler & Finkel bei den Jazzfreunden in Bad Ischl
3. "Frau Franzi" entstaubt Weltliteratur im Kosmostheater in Wien

Schon gehört?

Zur Sendereihe
14.11.2017

1. Europäische Literaturtage in der Wachau

Vom 16. - 19. November machen die Europäischen Literaturtage erneut die Wachau zum Treffpunkt für Autoren und Literaturexperten aus Europa. Die Vorträge, Lesungen und Gesprächsrunden kreisen heuer um ein aktuelles

Grundgefühl unserer Zeit: die Angst. Ein kurzer Überblick:

Donnerstag, 16. November: Eröffnung im Klangraum Krems Minoritenkirche
Robert Menasse im Gespräch mit Philip Blom über den Einfluss des Klimawandels auf den europäischen Kontinent.

17. November, Schloss zu Spitz

Lesungen und Dialoge zum Leitthema: "Angst überall", u.a. mit der britischen Autorin Deborah Levy, der türkischen Schriftstellerin Elif Shafak und Leif Randt aus Berlin. Samstag, 18. November

Ein Team der europäischen Forschungsinitiative E-Read stellt das heutige Wissen über die Geheimnisse des Lesens vor und spricht über die durch Digitalisierung veränderte Lesekultur.

Sonntag, 19. November

Ausklang mit einer Lyrik-und-Jazz-Matinée - präsentiert von Cornelia Travnicek, Wolfgang Puschnig und Jon Sass.

Die 9. Europäischen Literaturtage in Krems und Spitz an der Donau: 16. - 19. November.

2. Duo Stadler & Finkel bei den Jazzfreunden in Bad Ischl

Eine der innovativsten, vielseitigsten und vor allem seelenvollsten Künstlerinnen unserer Zeit ist am kommenden Donnerstag zu Gast bei den Jazzfreunden Bad Ischl: Die Harfenistin Monika Stadler. Die zigfach ausgezeichnete und weltweit engagierte Oberösterreicherin wird im Ischler Weinhaus Attwenger in einem neuen Duo-Projekt zu erleben sein, - mit dem deutschen Saxophonisten und Flötisten Sigi Finkel.

Eine Reise durch sphärische Sounds, afrikanische Klänge, jazzige Improvisationen und groovige Rhythmen. Monika Stadler & Sigi Finkel

präsentieren ihre Eigenkompositionen am 16. November um 20:00 im Weinhaus Attwenger in Bad Ischl.

3. "Frau Franzi" entstaubt Weltliteratur im Kosmostheater in Wien

Besucher des Wiener Kosmostheaters kennen sie: die "schäggsbia-narrische" Putzfrau Frau Franzi. Hinter der unterhaltsamen Figur steckt die Kunsttherapeutin und Theaterpädagogin Marika Reichhold. Am 21. November ist Premiere ihres neuen Programms mit dem Titel "Die Gästeliste". Dieses Mal will sie die Bretter, die die Welt bedeuten, nicht mehr nur schrubben und aufwaschen, sondern sie auch betreten. So plant sie ein Jubiläumsfest - nur für sich. Und - so viel sei gesagt, viele illustre Gäste aus Shakespeares` Oeuvre werden sich ein Stelldichein geben.

Service

[Europäische Literaturtage](#)

[Jazzfreunde](#)

[Kosmostheater](#)

Kostenfreie Podcasts:

[Schon gehört?](#) - XML

[Schon gehört?](#) - iTunes

Mehr zum Ö1 Club in [oe1.ORF.at](#)

Sendereihe

[Schon gehört?](#)

Gestaltung

[Karin Linortner](#)

14.11.2017 | 21:55

[Seitenanfang](#)

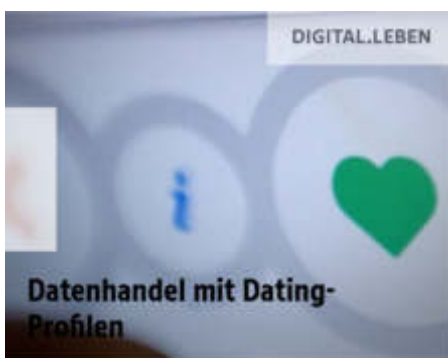




Foto: Sascha Osaka/Europäische Literaturtage

Foto: Sascha Osaka/Europäische Literaturtage

KULTU

Literaturtage suchen „das gute Leben“

Was ist ein gutes Leben? Antworten werden von 21. bis 24. November bei den 11. Europäischen Literaturtagen in Krems gesucht. Nach zehn Jahren in Spitz an der Donau (Bezirk Krems) übersiedeln die Literaturtage in den Klangraum Minoritenkirche und in die Ausstellungshäuser der Kunstmeile.

Der Zwang zur Selbstoptimierung in Arbeits-, Alltags- und Freizeitwelt sowie ein allgemeines Gefühl der Überforderung durch Klimawandel, Migration, wachsende soziale Kluft und die Gefahr der Selbstabschaffung des Menschen durch technischen Fortschritt stehen diesmal im Fokus.

„Bei allem materiellen Reichtum herrscht in Europa selbst bei Menschen, die am Wohlstand teilhaben, oft das Gefühl vor, überfordert und benachteiligt oder gar bedroht zu sein“, umreißt Walter Grond, künstlerischer Leiter der Literaturtage, die gegenwärtige Stimmungslage.



Foto: Sascha Osaka/Europäische Literaturtage

Walter Grond bei der Eröffnung der Europäischen Literaturtage 2018

Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?

Beim Eröffnungsdialog am 21. November spricht Robert Menasse mit der Berliner Autorin Helene Hegemann über die Frage „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“ Weitere Dialogveranstaltungen („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“, „Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“, „Wie gastfreundlich sind wir?“ oder „Wie außerirdisch ist das Leben?“) folgen.

Zwei literarisch-musikalische Soireen, ein Stadtspaziergang durch Stein, eine Ausstellungsführung und eine Matinee, bei der die italienische Schriftstellerin Francesca Melandri mit dem Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln ausgezeichnet wird, stehen ebenfalls am Programm.

Unter den Teilnehmern finden sich u.a. Teresa Präauer, Clemens Setz, György Dragoman, Iris Wolff und Helena Janeczek, als Moderatoren fungieren u.a. Katja Gasser, Beat Mazenauer und Rainer Moritz. Das Karikaturmuseum zeigt die Ausstellung „Die schönsten Bücher 2018“, und die eljub Europäischen Jugendbegegnungen widmen sich dem interkulturellen Austausch und der Vernetzung von Jugendlichen aus europäischen Ländern mit Schwerpunkt Donauraum.

red, noe.ORF.at/Agenturen

Link:

- Europäische Literaturtage (<https://www.literaturhauseuropa.eu>)



JETZT: DAS Ö1 KONZERT

Clara19 - Eröffnungskonzert der Schumann-Festwochen

7 TAGE Ö1 PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH

Wien, Krems

1. Kabarettgipfeltreffen in der Wiener Stadth.
2. Zeitgenossen im Gespräch in der Wiener Josefsta
3. Europäische Literaturtage 2019 in Kren

Schon gehört?

Zur Sendereihe

18.11.2019

Große Bühne für Newcomer und Stars des heimischen Kabaretts

Der "Kabarettgipfel" bietet am 2. und 3. Dezember den ganz großen Stars der Szene und jungen Talenten eine gemeinsame Bühne. Live und im Fernsehen, denn der ORF schneidet mit und fasst das Abendprogramm, das in der Halle F der Wiener

Stadthalle stattfindet, in Form einer 60 Minütigen Show zusammen, die am 13. Dezember in ORF 1 zu sehen sein wird. Mit dabei sind Lukas Resetarits und Andreas Vitasek, die seit Jahrzehnten die heimische Kabarettszene prägen, das Duo Blözinger, das heuer den Deutschen Kleinkunstpreis erhielt, sowie Omar Sarsam, der Komiker Alex Kristan und das A-capella-Quartett "Die Echten", das Eigenkompositionen ebenso präsentiert wie Coverversionen bekannter Pop-Hits, die die vier Musiker ins wienerische übertragen haben.

Renata Schmidtkunz im Gespräch mit Harald Welzer

Kommenden Sonntag, am 24. November, um 11 Uhr gibt es in den Sträußelsälen des Theaters in der Josefstadt eine weitere Ausgabe der Gesprächsreihe "Zeitgenossen im Gespräch". Dieses Mal begrüßt Renata Schmidtkunz den Soziologen, Sozialpsychologen und Publizisten Harald Welzer, dessen Forschungsinteresse vor allem der Erinnerung an den Holocaust und der damit einhergehenden Gedächtniskultur gehört. Harald Welzer ist Direktor von "Futurzwei - Stiftung Zukunftsfähigkeit" und Mitbegründer der Initiative "Offene Gesellschaft". Er habe es sich zur Aufgabe gemacht, "den Optimismus wieder unter die Menschen zur bringen und sei davon überzeugt, dass wir heute in der besten Gesellschaft leben, die die Geschichte bisher hervorgebracht habe". Am 24. November wird er in der Josefstadt außerdem sein jüngstes Buch "Alles könnte anders sein" vorstellen in dem er aufzeigt, dass bereits alles vorhanden sei, das wir Menschen für eine gute Zukunft brauchen würden.

Diskutieren, Nachdenken, Lesen

"Wie gut lebt der optimierte Mensch?" und: "Was ist ein gutes Leben?" Mit diesen Fragen eröffnen kommenden Donnerstag, am 21. November, die beiden Autoren Helene Hegemann und Robert Menasse die Europäischen Literaturtage 2019 in Krems. An verschiedenen Veranstaltungsorten werden bis zum 24. November, weitere Themen wie "Wie liebt man in rastlosen Zeiten", "Wie gastfreundlich sind wir?" oder "Wie irdisch ist das Leben?" bei Lesungen,

Workshops, Konzerten und Ausstellungen erörtert.

Service

Wiener Stadthalle

Theater in der Josefstadt

Europäische Literaturtage Krems

Wenn Sie diese Sendereihe kostenfrei als Podcast abonnieren möchten, kopieren Sie [diesen Link](#) (XML) in Ihren Podcatcher. Für iTunes verwenden Sie bitte [diesen Link](#) (iTunes).

Mehr zum Ö1 Club in [oe1.ORF.at](#)

Sendereihe

Schon gehört?

18.11.2019 | 11:25

[Seitenanfang](#)

Aktuell in oe1.ORF.at



ORF

[Newsletter](#)

[Kontakt](#)

[Impressum/Offenlegung](#)

[Datenschutz](#)



Europäische Literaturtage 2019 | 21. November 2019

Autoren an der Donau

Heute werden die Europäischen Literaturtage eröffnet. Bis zum 24. November streiten SchriftstellerInnen und LiteraturexpertInnen in Krems-Stein an der Donau über die Frage: „Was ist ein gutes Leben?“. Robert Menasse und Helene Hegemann machen den Auftakt.



Krems-Stein an der Donau © Florian Schulte

Bei der Eröffnung am Abend des 21. Novembers im Klangraum Krems Minoritenkirche untersuchen **Robert Menasse** und **Helene Hegemann** den optimierten Menschen.

Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit **Ghayath Almadhoun und Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán und Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), **Ida Hegazi Høyer und Annelies Verbeke** („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Rory MacLean und Clemens J. Setz** („Wie irdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „**Das schöne Leben – oder seine dunkle Seite?**“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt zu digitalen Machbarkeitsphantasien und Verlusten utopischen Denkens in der Literatur gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. **Zoë Beck**. Freitags und samstags laden **Katja Gasser** und **Rainer Moritz** zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstausstellungen begleitet werden (u.a. mit **Julia von Lucadou, Teresa Präauer und Helena Janeczek**). Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der **Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln** an **Francesca Melandri** verliehen.

Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen begleiten das literarische Programm – ein erprobtes Konzept. In diesem Jahr kooperieren die Europäischen Literaturtage neben der **Kunsthalle Krems und dem Karikaturmuseum** auch mit der **neuen Landesgalerie Niederösterreich**.

Eine tägliche Berichterstattung der Europäischen Literaturtage 2019 findet im **Blog** des Autors und Musikers **Elias Hirschl** und anschließend auf **Okto.TV** statt.

Das detaillierte Programm findet sich unter: www.literaturhauseuropa.eu/de

Anzeige



Myriam Revault d'Allonnes
Brüchige Wahrheit
Zur Auflösung
von Gewissheiten
in demokratischen
Gesellschaften

Hat sich das Verhältnis von
Wahrheit und Politik radikalisiert?
Befinden wir uns im Zeitalter
der Postwahrheit?

» Zur Leseprobe


[ABONNIEREN](#) [MEDIADATEN](#) [SHOP](#) [JOBPORTAL](#)
[MAGAZIN](#)[WER GEHÖRT ZU WEM?](#)[TITELSCHUTZ](#)

BuchMarkt
Das Ideenmagazin für den Buchhandel

BuchMarkt durchsuchen


[News](#) [Leute](#) [Sortimenter-Service](#) [In den Medien](#) [Kolumnen](#) [Das Magazin](#)
[Kundenlogin](#)

21.11.2019 • 10:12 Uhr

Veranstaltungen: Zu dem diesjährigen Leitthema „Was ist ein gutes Leben?“

Die Europäischen Literaturtage starten heute

In diesem Jahr finden die *Europäischen Literaturtage* erstmals vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt und sind damit Teil des Kunstmeilen-Programms: Vom 21. bis zum 24. November diskutieren SchriftstellerInnen und LiteraturexpertInnen kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen unserer Zeit zu dem diesjährigen Leitthema „Was ist ein gutes Leben?“.



Der historische Ort Krems-Stein an der Donau (c) florian schulte

Bei der Eröffnung am Donnerstagabend im Klangraum Krems Minoritenkirche untersuchen **Robert Menasse** und sein diesjähriger Gast **Helene Hegemann** „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“.

Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit **Ghayath Almadhoun** und **Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán** und **Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), Ida Hegazi Høyer und Annelies Verbeke („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Rory MacLean** und **Clemens J. Setz** („Wie irdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „Das schöne Leben – oder seine dunkle Seite?“ wird am

BUCHMARKT NEWSFLASH

Melden Sie sich hier für unseren kostenlosen Newsflash an

Ihre E-Mail-Adresse *

[Anmelden](#)

RUNDE GEBURTSTAGE

**21.11.2019** Reinhold Joppich (70)

Reinhold Joppich, lange Jahre als Vertriebschef mit Kiepenheuer & Witsch „verheiratet“, wird heute 70 Jahre alt. In seinem letzten KiWi – Jahr hatten wir ihn gefragt, wie stellen Sie sich Ihr ...

15.11.2019 Hansjörg Kohl (60)**08.11.2019** Gabriele Krone-Schmalz (70)**29.10.2019** Klaus Altepost (60)**29.10.2019** Konstanze Berner (60)[Alle anzeigen +](#)

Anzeige



DAS NEUE HEFT IST DA!



Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt zu digitalen Machbarkeitsphantasien, Verlusten utopischen Denkens und beider Auflösung in der Literatur gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. Zoë Beck.

Freitags und samstags laden Katja Gasser und Rainer Moritz zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstausstellungen begleitet werden (u.a. mit **Julia von Lucadou**, **Teresa Präauer** und **Helena Janeczek**). Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln an **Francesca Melandri** verliehen.

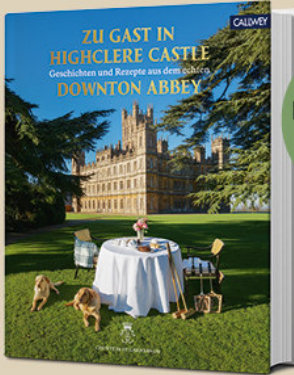
Wie bereits in der Vergangenheit begleiten Ausstellungen und Spaziergänge, Konzerte und Weinverkostungen das literarische Programm. In diesem Jahr kooperieren die Europäischen Literaturtage neben der Kunsthalle Krems und dem Karikaturmuseum auch mit der neuen Landesgalerie Niederösterreich: Das im Mai 2019 eröffnete Museum spiegelt die kulturelle Bedeutung der Wachau wider und präsentiert im Rahmen der Literaturtage u. a. eine Ausstellung von Carola Dertnig, Terese Margolles und Adrian Paci.

Die tägliche Berichterstattung der Europäischen Literaturtage 2019 findet im Blog des Autors und Musikers **Elias Hirschl** (www.literaturhauseuropa.eu) und anschließend auf **Okto.TV** statt.

Anzeige

CALLWEY

GESCHICHTEN UND REZEPTE AUS DOWNTON ABBEY



KINOSTART AM

19.09.2019

Fiona Countess of Carnarvon
ZU GAST IN HIGHCLERE CASTLE
288 Seiten,
€ 39,95
ISBN: 978-3-7667-2292-8

Teilen

Weiterempfehlen

Drucken

Kommentare (0)



Hier bestellen!

LESEN SIE AUCH:



21.11.2019 • 10:12 Uhr

Veranstaltungen: Zu dem diesjährigen Leitthema „Was ist ein gutes Leben?“

Die Europäischen Literaturtage starten heute

20.11.2019 • 12:56 Uhr

Zwischenbuchhandel: Zeitfracht und Börsenverein legen Ausgleichsfonds auf

KNV-Insovenz: Verlage können jetzt Unterstützung beantragen



20.11.2019 • 11:38 Uhr

Personalia: Wechsel in der Unternehmensleitung

Westermann Gruppe: Sven Fischer wird CEO



20.11.2019 • 10:49 Uhr

Buchhandel: Buchkultur am Fasanenplatz

Bookinista in Berlin eröffnet

20.11.2019 • 09:13 Uhr

Branche: Aktionen

Aldi verkauft wieder preisgebundene Bücher zum Weihnachtsgeschäft

AUS DEM SHOP



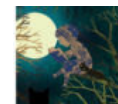
WeihnachtsEdition Grafik 2019

Preis: **33,00 €**



12 Flaschen BuchMarkt WeinEdition 2018

Preis: **97,52 €**



WeihnachtsEdition Grafik 2018

Preis: **33,00 €**

WeihnachtsEdition Grafik 2017

Preis: **33,00 €**



Krems, Veranstaltungsort der Europäischen
Literaturtage (c) Sascha Osaka

Start der Europäischen Literaturtage in Krems

In diesem Jahr finden die **Europäischen Literaturtage** erstmals vollständig im historischen Ort Krems-Stein an der Donau statt und sind damit Teil des **Kunstmeilen-Programms**: Vom 21. bis zum 24. November diskutieren SchriftstellerInnen und LiteraturexpertInnen kulturelle, gesellschaftliche und politische Themen unserer Zeit zu dem diesjährigen Leitthema „*Was ist ein gutes Leben?*“.

Bei der Eröffnung am 21. November im Klangraum Krems Minoritenkirche untersuchen **Robert Menasse** und sein diesjähriger Gast **Helene Hegemann** „Wie gut lebt der optimierte Mensch?“. Am Freitag und Samstag folgen Gesprächsrunden u.a. mit **Ghayath Almadhoun** und **Priya Basil** („Wie gastfreundlich sind wir?“), **György Dragomán** und **Iris Wolff** („Wie wäre das Leben anders verlaufen, wenn?“), **Ida Hegazi Høyer** und **Annelies Verbeke** („Wie liebt man in rastlosen Zeiten?“) sowie **Rory MacLean** und **Clemens J. Setz** („Wie irdisch ist das Leben?“).

Mit den Dialogen zu „Das schöne Leben – oder seine dunkle Seite?“ wird am Samstag ein weiterer Themenschwerpunkt zu digitalen Machbarkeitsphantasien, Verlusten utopischen Denkens und beider Auflösung in der Literatur gesetzt. Gesprächspartner ist u. a. **Zoë Beck**. Freitags und samstags laden Katja Gasser und Rainer Moritz zu Abendveranstaltungen ein, die von Musik und Kunstausstellungen begleitet werden (u.a. mit **Julia von Lucadou**, **Teresa Präauer** und **Helena Janeczek**).

Als Abschluss der Europäischen Literaturtage wird am Sonntag der
**Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken
und Handeln** an **Francesca Melandri** verliehen.

Das detaillierte Programm findet sich unter:
www.literaturhauseuropa.eu/de

Hauptverband des
Österreichischen Buchhandels
Grünangergasse 4, 1010 Wien
office@hvb.at
t +43 1 512 15 35
f +43 1 512 84 82

Facebook 21.11.2019

AGB

Impressum

Datenschutz

nach oben



JETZT: JOURNALE

Ö1 Journal um fünf

7 TAGE Ö1 PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH

Filmdebüt von Valentina Primavera, Literaturtage Krems, Figurentheater von Manuela Linshalm

1. Film: Una Primavera
2. Literatur: Was ist ein gutes Leben?
3. Theater: Die Welt ist ein Würstelstand

Beiträge

Film: Una Primavera

Es ist kein leichtes Thema, das sich die 34-jährige Valentina Primavera für ihr Filmdebüt ausgesucht hat. Häusliche Gewalt, deren Folgen und der Versuch, all dem zu entfliehen, stehen im Zentrum des Films "Una Primavera". Die Protagonistin der Dokumentation ist dabei ihre eigene Mutter, die die in Italien aufgewachsene und in Deutschland lebende Valentina Primavera filmisch begleitet. Ab morgen ist der Film in der italienischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln in ausgewählten Kinos in Österreich zu sehen.

Literatur: Was ist ein gutes Leben?

Was ist ein gutes Leben? Antworten auf diese Frage werden von 21. bis 24. November bei den 11. Europäischen Literaturtagen in Krems gesucht. Nach 10 Jahren in Spitz an der Donau übersiedelt das Festival diesmal nach Krems in den Klangraum Minoritenkirche und in die Ausstellungshäuser der Kunstmeile. Den Eröffnungsdiallog heute Abend bestreitet Robert Menasse mit Doron Rabinovici. Ein Gespräch mit Walter Grond, dem Initiator und künstlerischen Leiter der Europäischen Literaturtage.

Theater: Die Welt ist ein Würstelstand

Der Würstelstand gehört zu Wien wie der Stephansdom, die Sachertorte und die Fiaker. Und die Menschen, die ihn betreiben - und oft auch jene, die ihn regelmäßig besuchen - sind ganz eigene Charaktere. So auch Frau Resch, die Protagonistin in "Die Welt ist ein Würstelstand", dem neusten Figurentheaterstück im Wiener Schubert Theater. Idee, Buch, Puppenspiel und fast alle Puppen kommen dabei von Manuela Linshalm, die hier sie einen humoristischen Blick auf die Stadt Wien und ihre Menschen wirft.

Sendereihe

Kulturjournal



JETZT: JOURNALE

Ö1 Journal um fünf

7 TAGE Ö1 PROGRAMM CLUB SHOP ARCHIV RKH

SA | 23 11 2019

ALLE

FRÜH

VORMITTAG

NACHMITTAG

12:00

Ö1 Mittagsjournal

Der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Thomas Szekeres, ist bei Wolfgang Werth "Im Journal zu Gast".

Beiträge**Neue Details in Causa Casinos**

In der Casinos-Affäre, sorgt derzeit ein weiterer Nachrichten-Chat aus dem Ermittlungsakt für Spekulationen, ob es im Vorfeld der umstrittenen Bestellung des FPÖ-Bezirkspolitikers Peter Sidlo zum Finanzchef der Casinos AG, ein Treffen zwischen Novomatic und dem damaligen Bundeskanzler Kurz gab. Laut Profil und dem Zackzack.at-Blogg von Peter Pilz, wird Kurz in einem WhatsApp von Novomatic-Geschäftsführer Harald Neumann erwähnt. Die ÖVP schließt ein derartiges Treffen im Zusammenhang mit Sidlo aus. Tatsächlich könnte es in dem WhatsApp um ein Treffen zwischen Kurz und dem Eigentümer des tschechischen Casinos-Großaktionär Sazka gegangen sein.

Steiermark-Wahl: Die Ausgangslage

In der Steiermark wird morgen ein neuer Landtag gewählt, und dabei sollte es, glaubt man den Umfragen, und den Meinungsforschern, keine großen Überraschungen geben. Denn es werden ähnliche Trends erwartet, wie bei der letzten Nationalratswahl. Also starke Zugewinne für die ÖVP, die in der Steiermark den Landeshauptmann stellt. Und auch deutliche Zugewinne für die Grünen.

Der Politologe Peter Filzmaier analysiert die Ausgangslage.

Präsidenten-Stichwahl in Rumänien

In Rumänien entscheiden morgen mehr als 18 Millionen Wahlberechtigte wer in den nächsten fünf Jahren

Mo Di Mi Do Fr Sa So

				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Dezember

Gestern Heute Morgen

Musik

Kultur

Journale

Wissen

Gesellschaft

Religion

Downloads *

Alle downloadbaren
Sendungen

Anmelden

Staatspräsident des Landes ist. In der Stichwahl stehen der 60-jährige bürgerlich-liberale Amtsinhaber Klaus Johannis und die 55-jährige Sozialdemokratin Viorica Dancila. Bei der Präsidentenwahl vor zwei Wochen ist Johannis mit knapp 40 Prozent der Stimmen als Sieger hervorgegangen. Dancila kam mit rund 22 Prozent auf Rang zwei.

Weil bei diesem ersten Wahlgang niemand die erforderliche absolute Mehrheit erreichen konnte, müssen sich die beiden Stimmenstärksten einer Stichwahl stellen.

GB-Wahl: Labour-Offensive in Hastings

In knapp drei Wochen wählen die Britinnen und Briten ein neues Parlament. Bis dahin haben die Wahlteams der verschiedenen Parteien noch Zeit, Wähler auf ihre Seite zu ziehen. Ein besonders umkämpfter Wahlkreis ist Hastings, im Südosten von England. Dort haben die Konservativen letztes Mal nur wenige Stimmen mehr bekommen als die Labour-Partei. Aber aufgrund des britischen Mehrheitswahlrechts ging der Parlamentssitz an die Konservativen. Die Labour-Partei will ihn nun wieder zurückgewinnen.

Unruhen im Iran

Im Iran ist das Regime in den letzten Tage massiv gegen Proteste vorgegangen. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International sagt, 100 Demonstranten seien getötet worden. Weitere 100 Menschen sind festgenommen worden.

Das Regime hat versucht, die Proteste so schnell wie möglich zu unterdrücken. Und dazu hat man auch das Internet gezielt blockiert, um die Kommunikation der Protestierenden lahmzulegen.

Zur Lage im Iran, ORF-Korrespondent Jörg Winter aus Teheran.

"Im Journal zu Gast": Ärztekammerpräsident Szekeres

Während ÖVP und Grüne weiter verhandeln und die Übergangsregierung weiter auf Abruf regiert, dreht sich die nicht-politische Welt weiter - mit all ihren Problemen, die einer Lösung harren. Beispiel Gesundheit: Da gab es in den vergangenen Wochen einige Meldungen über diskussionswürdige Zustände. Auszugsweise: Lösungen gegen den Ärztemangel in Österreich - die Stadt Wien verschiebt die von allen geforderte Reform des Krankenanstalten-Verbundes um weitere Monate - und eine Umfrage hat ergeben, dass die Aggression von unzufriedene Patienten in den Notfall-Ambulanzen bereits beachtliche Ausmaße angenommen hat. Zu all dem nimmt der oberste Ärztevertreter der Republik, Ärztekammerpräsident Thomas Szekeres, in der Ö1-Reihe „Im Journal zu Gast“ Stellung. Ein Thema aber hat für ihn oberste Priorität: eine Impfpflicht gegen Masern.

In Deutschland ist eine solche kürzlich vor allem für Kindergarten- und Schulkinder, beschlossen worden. Ärztekammer-Präsident Szekeres will so ein Gesetz jetzt auch für Österreich. Die Durchimpfungsrate liege derzeit bei 80 Prozent, medizinisch geboten seien aber 95 Prozent. Das sei mit Gut-Zureden oder mit

Werbeaktionen bisher nicht gelungen. Die Impfungen sollten in einem verlängerten Mutter-Kind-Pass, einem Jugendpass, integriert werden. Und wenn man die Impfungen verweigert, sollte es zu Sanktionen kommen, indem Sozialleistungen gekürzt werden, schlägt Szekeres vor.

HIV/Aids: Therapie schützt vor Infektion

Das AIDS-Virus HIV ist längst kein Todesurteil mehr, das bekräftigt die österreichische AIDS-Gesellschaft in Wien. Mit modernen Medikamenten können Menschen, die mit dem Virus infiziert sind, ein ganz normales Leben führen.

Und gleichzeitig heißt das auch, dass HIV-Patienten, die richtig behandelt werden, auch niemanden anstecken können.

Papst besucht Japan

Papst Franziskus hat vor kurzem seinen Besuch in Japan begonnen - nach Thailand ist das die zweite Station seiner Ostasienreise. Franziskus besucht morgen die Städte Nagasaki und Hiroshima. Beide Städte sind am Ende des Zweiten Weltkriegs durch US-amerikanische Atombomben zerstört worden. Und der Papst wird sich dort dann auch gegen Atomwaffen aussprechen. In der Hauptstadt Tokyo trifft Franziskus mit Kaiser Naruhito zusammen.

Schweinepest rückt näher

Die afrikanische Schweinepest kommt Österreich gefährlich nahe. In Polen, an der deutschen Grenze, sind diese Woche zwanzig infizierte Wildschweine gemeldet worden. Insgesamt sind bisher elf europäische Länder von der Tierseuche betroffen, darunter Slowenien, Ungarn und Italien. Und das Risiko, dass die Tierseuche nach Österreich kommt ist hoch.

Bauern, die ihre Höfe in Risikogebieten haben, versuchen sich bereits vorzubereiten. Clara Peterlik hat mit einem Schweinebauern im Weinviertel gesprochen:

Toleranzpreis an Francesca Melandri

Die Autorin Francesca Melandri bekommt den "Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln". Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird die Italienerin morgen bei den Europäischen Literaturtagen in Krems in Empfang nehmen. Melandri ist vor allem bekannt durch ihren Roman „Alle, außer mir“, Darin erklärt sie die italienische Vergangenheit und Gegenwart.

Nachrichten

Service

Wenn Sie den kostenfreien Journal-Podcast des aktuellen Dienstes abonnieren möchten, kopieren Sie [diesen Link](#) (XML) in Ihren Podcatcher. Für iTunes verwenden Sie bitte [diesen Link](#) (iTunes).

[Mittagsjournal](#)

12:56

Ö1 heute

13:00

Jarrett's Ghost

Le week-end

Europäische Literaturtage: Buchhandels-Preis an Melandri

Zum Abschluss der elften Europäischen Literaturtage in Krems an der Donau ist die italienische Autorin Francesca Melandri am Sonntag im Klangraum Minoritenkirche mit dem Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels mit dem Titel "Toleranz in Denken und Handeln" ausgezeichnet worden. Die in Rom geborene Schriftstellerin ist die Gewinnerin des mit 10.000 Euro dotierten Preises.

16.44 Uhr, 24. November 2018

"Francesca Melandri entfaltet in ihren Geschichten ein Bild Europas, wie es viele nicht kannten. Sie verknüpft die Vergangenheit des Kontinents mit der Gegenwart und die geografischen Ränder mit seiner Mitte. Sie trägt zu einem neuen und besseren Verständnis der unterschiedlichen Kulturen und Gesellschaften Europas bei und ist damit eine prädestinierte Empfängerin des Ehrenpreises", lautete die Begründung der Jury.

Melandri, geboren in Rom, hat sich in Italien zunächst als Autorin von Drehbüchern für Kino- und Fernsehfilme einen Namen gemacht. Mit ihrem ersten Roman "Eva schläft" wurde sie auch einem breiten deutschsprachigen Lesepublikum bekannt. Ihr zweiter Roman "Über Meereshöhe" wurde von der italienischen Kritik als Meisterwerk gefeiert. Ihr drittes Buch "Alle, außer mir" (2018 aus dem Italienischen von Esther Hansen, Wagenbach Verlag) stand zehn Wochen lang auf der "Spiegel"-Bestsellerliste.



© APA

Benedikt Föger, Präsident des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels, gratulierte und zeigte sich davon überzeugt, dass sich die Toleranz einer Gesellschaft in ihrer Kultur erweise. Auch Landesrat Martin Eichinger (ÖVP) meinte in seinen Grußworten, Literatur schütze vor Oberflächlichkeit und Intoleranz. Melandris Werk bilde dabei einen "Beitrag für ein kulturelles und essenzielles Miteinander".

Große historische und politische Themen würden in Melandris Romanen als Familiengeschichten beschrieben, erklärte Laudatorin Helena Janeczek, selbst im Vorjahr mit dem Premio Strega ausgezeichnet. Die Familie bilde Grenzland, Konfliktgebiet und Kampfbereiche ab. Die Entscheidung darüber, ob wir die Türen offen halten oder zuschlagen wollen, liege stets bei uns, schloss Janeczek.

Die Preisträgerin erklärte in ihrer Dankesrede, das "Mysterium des Lesens" sei - wie auch alle menschlichen Beziehungen - nie zur Gänze verstehbar. Buchhändler bezeichnete sie als "Priester zwischen Buch und Leser" wie bei einer Hochzeit, und Übersetzer sieht Melandri als "magische Helden der Menschheit", denn sie bauen erst die Brücken zwischen den Sprachen. Ihnen widmet Melandri ihre Auszeichnung.

Im folgenden Gespräch mit Katja Gasser (ORF) verglich Melandri auch die Tätigkeit des Schreibens mit dem Vorgang des Übersetzens, der Autor fungiere dabei als eine Art Medium. Als "Schöpfer" von Figuren und Personen eines Romans müsse man tiefe Empathie für alle aufbringen - nicht immer für deren Handlungen, aber für deren "Menschsein". Dummheit, so Melandri, werde über- und auch unterschätzt, sie beruhe jedenfalls auf Unverbundenheit, "ein nackter Zweig ohne Früchte".

Viel Lob hatte Melandri auch für die Europäischen Literaturtage bereit, an denen sie in den vergangenen Tagen

teilgenommen hat. Rund 35 internationale Schriftsteller und Literaturexperten hatten sich in Krems zur Begegnung mit einem interessierten Publikum eingefunden. Die 12. Europäischen Literaturtage finden von 19. bis 22. November 2020 - wieder in Krems - statt.

(SERVICE - Europäische Literaturtage, ,)

A black rectangular advertisement for 'Kleine Zeitung Black Weekend'. On the left, the 'KLEINE ZEITUNG' logo is in white on a red background, with 'BLACK WEEKEND' in white below it. In the center, white text reads 'Jetzt Kleine Zeitung BLACK WEEKEND Angebote direkt in Ihr Postfach holen ►'. On the right, a red speech bubble contains the text 'bis -50%' in white.

(<https://www.kleinezeitung.at/service/5725904/index>)

MEHR VON KLEINEZEITUNG.AT



(https://www.kleinezeitung.at/kultur/5727985/Europäische-Literaturtage_BuchhandelsPreis-an-Francesca-Melandri)

EUROPÄISCHE LITERATURTAGE

Buchhandels-Preis an Francesca Melandri

(https://www.kleinezeitung.at/kultur/5727985/Europäische-Literaturtage_BuchhandelsPreis-an-Francesca-Melandri)



(https://www.kleinezeitung.at/advertorials/sponsored/5681339/Gesunder-Ruecken_Fuenf-Tipps-fuer-Ihr-Wohlbefinden)

GESUNDER RÜCKEN

Fünf Tipps für Ihr Wohlbefinden

(https://www.kleinezeitung.at/advertorials/sponsored/5681339/Gesunder-Ruecken_Fuenf-Tipps-fuer-Ihr-Wohlbefinden)



(https://www.kleinezeitung.at/steiermark/murtal/5728701/Drei-Verletzte_Schwerer-Auffahrunfall-auf-S36_Vier-Fahrzeuge)

DREI VERLETZTE

Schwerer Auffahrunfall auf S36: Vier Fahrzeuge kollidierten

(https://www.kleinezeitung.at/steiermark/murtal/5728701/Drei-Verletzte_Schwerer-Auffahrunfall-auf-S36_Vier-Fahrzeuge)

MEHR AUS SERVICE



Foto: ORF

Foto: ORF

KULT

Francesca Melandri erhält Buchhandelspreis

Die Autorin Francesca Melandri hat am Sonntag den diesjährigen Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln erhalten. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde der gebürtigen Römerin bei den Europäischen Literaturtagen Krems überreicht.

„Francesca Melandri entfaltet in ihren Geschichten ein Bild Europas, wie es viele nicht kannten. Sie verknüpft die Vergangenheit des Kontinents mit der Gegenwart und die geografischen Ränder seiner Mitte“, so die Juryentscheidung. Melandri trage zu einem „neuen und besseren Verständnis unterschiedlicher Kulturen und Gesellschaften Europas bei und ist damit eine prädestinierte Empfängerin des Ehrenpreises“.

WERBUNG





Italien vor 1945 und die heutigen Fluchtbewegung

Melandri machte sich in Italien zunächst einen Namen als Drehbuchautorin für Kino und Fernsehen, bevor sie mit ihrem ersten Roman „Eva schläft“ (2011) auch im deutschsprachigen Raum reüssieren konnte. Ihr Debüt behandelt vordergründig zwar eine Mutter-Kind-Beziehung, dreht sich im Kern aber um die Geschichte Südtirols und verwebt somit persönliche Schicksale mit gesellschaftspolitisch Erzählsträngen.

2012 folgte „Über Meereshöhe“, ein Roman, der von der italienischen Kritik als Meisterwerk gefeiert wurde. Ihr drittes Buch „Alle, außer mir“ (2018 aus dem Italienischen von Esther Hansen, Wagenbach Verlag) stand zehn Wochen lang auf der „Spiegel“-Bestsellerliste. Darin verknüpft sie anhand einer Familiengeschichte die brutale Kolonialherrschaft der Italiener in Ostafrika vor 1945 mit den heutigen Fluchtbewegungen aus Afrika nach Europa.



Foto: ORF

Francesca Melandri

Benedikt Föger, Präsident des Hauptverbandes des Österreichischen Buchhandels, gratulierte und zeigte sich davon überzeugt, dass sich die Toleranz einer Gesellschaft in ihrer Kultur erweise. Auch der für internationale Beziehungen zuständige Landesrat Martin Eichinger (ÖVP) meinte in seinen Grußworten, Literatur schütze vor Oberflächlichkeit und Intoleranz. Melandris Werk bilde dabei einen „Beitrag für ein kulturelles und essenzielles Miteinander“.

Große historische und politische Themen würden in Melandris Romanen als Familiengeschichte beschrieben, erklärte Laudatorin Helena Janeczek, im Vorjahr mit dem Premio Strega ausgezeichnet. Die Familie bilde Grenzland, Konfliktgebiet und Kampfzonen ab. Die Entscheidung darüber, ob wir unsere Türen offen halten oder zuschlagen wollen, liege stets bei uns, schloss Janeczek.

Melandri: „Das Mysterium des Lesens ist nicht verstehbar“

Die Preisträgerin erklärte in ihrer Dankesrede, das „Mysterium des Lesens“ sei – wie auch alle menschlichen Beziehungen – nie zur Gänze verstehbar. Buchhändler bezeichnete sie als „Priester zwischen Buch und Leser“ wie bei einer Hochzeit, und Übersetzer sieht Melandri als „magische Heldin der Menschheit“, denn sie bauen erst die Brücken zwischen den Sprachen. Ihnen widmet Melandri ihre Auszeichnung.

Im folgenden Gespräch mit Katja Gasser (ORF) verglich Melandri auch die Tätigkeit des Schreibens mit dem Vorgang des Übersetzens, der Autor fungiere dabei als eine Art Medium. Als „Schöpfer“ von Figuren und Personen eines Romans müsse man tiefe Empathie für alle aufbringen – nicht immer für deren Handlungen, aber für deren „Menschsein“. Dummheit, so Melandri, werde über- und auf unterschätzt, sie beruhe jedenfalls auf Unverbundenheit, „ein nackter Zweig ohne Früchte“.

Viel Lob hatte Melandri auch für die Europäischen Literaturtage bereit, an denen sie in den vergangenen Tagen teilgenommen hat. 35 internationale Schriftsteller und Literaturexperten hatten in Krems zur Begegnung mit einem interessierten Publikum eingefunden. Die 12. Europäische Literaturtage finden vom 19. bis 22. November 2020 – wieder in Krems – statt.

Von Dor und Roth über Gauß und Hackl bis zu Trojanow

Der Ehrenpreis des Buchhandels wird seit 1990 vom Hauptverband gemeinsam mit dem Fachverband Buch- und Medienwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich ausgerichtet. Erster Preisträger war Michael Dor, es folgten u.a. Gerhard Roth, Simon Wiesenthal, Hugo Portisch, H.C. Artmann, Christine Nöstlinger, Josef Haslinger, Karl-Markus Gauß, Ilse Aichinger, Konrad Paul Liessmann, Erich Hackl, Barbara Frischmuth, Martin Pollack, Paul Lendvai, Erika Pluhar, Armin Thurnher, Alfred Komarek, Barbara Coudenhove-Kalergi, Erwin Kräutler und Doron Rabinovici. Im Vorjahr ging die Auszeichnung an Ilija Trojanow.

red, noe.ORF.at/Agenturen

Links:

- [Francesca Melandri](https://de.wikipedia.org/wiki/Francesca_Melandri) (https://de.wikipedia.org/wiki/Francesca_Melandri) (Wikipedia)
- [Hauptverband des Österreichischen Buchhandels](http://www.buecher.at) (http://www.buecher.at)
- [Europäische Literaturtage](https://www.literaturhaeuropa.at) (https://www.literaturhaeuropa.at)

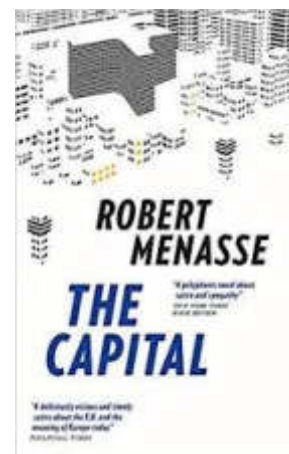


ELit Literaturhaus Europa
literaturhauseuropa.eu

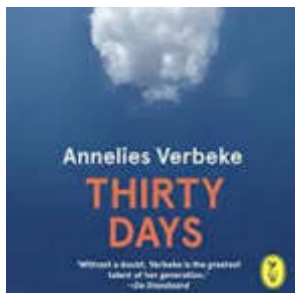
Guest Feature | Lucy Popescu @lucyjpop | European Literature Days 2019

This year, **European Literature Days**, one of my favourite literary festivals, was held in Krems, lower Austria, and posed the question “What defines a good life?” Austrian heavyweight, Robert Menasse (whose satirical novel, *The Capital*, is translated by Jamie Bulloch and published by MacLehose Press) gave the opening talk and we were introduced to an array of international writers, all with some deep connection to Europe.

Norwegian writer Ida Hagazi Hayer (her novel *Trost* – Solace – is yet to be published in English) was paired with Annelies Verbeke, a Flemish writer whose acclaimed *Thirty Days* (translated by Liz Waters) was published by World Editions in 2017. They both write about identity, love, the human need to connect and distrust of the “other”.



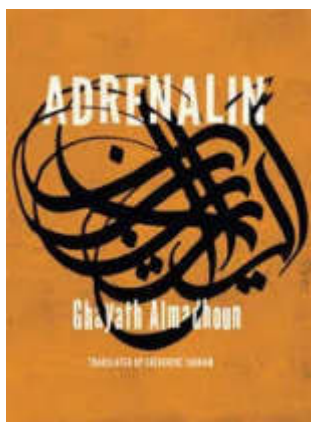
Trost is comprised of three stories about a woman travelling through Europe. In each city – Lisbon, Berlin and Brussels – the woman has an affair with a stranger. In her quest for a



sense of belonging, sex becomes a substitute for love. In *Thirty Days*, Verbeke's focus is Alphonse, a Senegalese man living and working as a painter-decorator in the Flemish countryside. He's a good man and initially is welcomed into the community. Gradually, however, mistrust of the outsider raises its ugly head. Both sound like quintessentially European books.

Another fascinating combination was that of Priya Basil, A British-Indian writer whose book *Be My Guest*, about the nature of hospitality and its limits, was recently published by Canongate, and Ghayath Almadhoun, a Palestinian poet born in Damascus in 1979 who emigrated to Sweden in 2008. His poetry collection *Adrenalin* is translated into English by Catherine Cobham and published by Action Books.

Almadhoun's prose poems are powerfully mesmerising. In *How I Became* he writes:



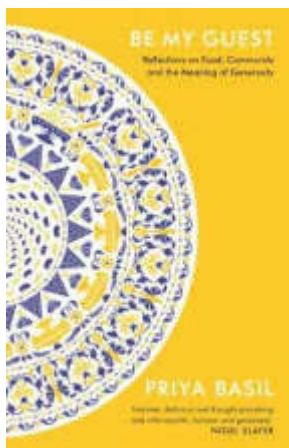
"Her grief fell from the balcony and broke into pieces, so she needed a new grief. When I went with her to the market the prices were unreal, so I advised her to buy a used grief. We found one in excellent condition although it was a bit big. As the vendor told us, it belonged to a young poet who had killed himself the previous summer. She liked this grief so we decided to take it."

Almadhoun ends by describing the genesis of a poet: *Human beings became more precious to me than nations and I began to feel a general ennui, but what I noticed most was that I had become a poet.*

In *Massacre* he damns political inertia:

"Massacre is a dead metaphor that is eating my friends, eating them without salt. They were poets and have become Reporters With Borders; they were already tired and now they're even more tired. "They cross the bridge at daybreak fleet of foot" and die with no phone coverage. I see them through night vision goggles and follow the heat of their bodies in the darkness; there they are, fleeing from it even as they run towards it, surrendering to this huge massage. Massacre is their true mother, while genocide is no more than a classical poem written by intellectual pensioned-off generals."

Both writers reminded us that our lives are determined by the lottery of where and when we are born. Basil observed that she has the privilege of being able to move freely because of her European pass-



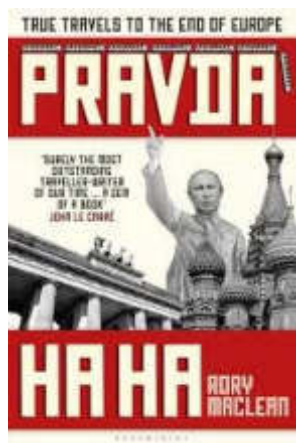
port. Almadhoun, on the other hand, has to rely on being granted fellowships – he is currently living in Berlin. He spoke poignantly about the plight of refugees and asylum seekers who have lost their homes, only to find themselves in a situation where they have no political rights, no human rights, no papers; they can't work and can't travel.

Basil's heritage is Indian, she was born in Kenya, grew up in England and lives in Berlin so is well placed to write about hospitality and cultural difference. In *Be My Guest*, Basil describes the act of breaking bread as a means of connecting:

"Eating is the one universal, daily activity that underpins human life. However much or little we think about it, food is a force – and when shared

its power may be amplified . . . In sharing a meal everyone communicated through the vocabulary of victuals. They discovered bits of each other through the dictionary of dishes. They learned a new lexicon of largesse and loss, longing and laughter that could pave the way for the exchange of the future.”

Rory Maclean also talked about cultural exchange, migration, the rise of nationalism and the treatment of refugees. In his latest book, *Pravda Ha Ha* (Bloomsbury), Maclean retraces the journey he made in *Stalin's Nose*, just after the fall of the wall in 1989. This time he travels backwards, from Moscow to London, *through countries confronting old fears and fresh challenge divided again by chauvinism and xenophobia*. As his title suggests, Maclean is interested in the collapse of truth in the modern era, which, he claims, took root at the start of this century:



“Many Russians – and then many Westerners – lost their appetite for the truth. They chose not to ask questions, preferring the easy choice of falsehood, of being fed simplistic solutions to complicated problems, of championing leaders who had – who have – the power to reshape reality in line with their stories.”

Maclean spoke movingly about how nostalgia has been manipulated by those wanting to gain power, how they peddle half-truths and lies to consolidate their positions and retain their wealth. Today, many believe that *there was a golden age that can be reclaimed*. Consequently, lies have become the glue that binds people together.

Maclean is passionate and knowledgeable about the countries he visited. He helped a Nigerian refugee stranded in Russia, met a cyber hacker and shared a sliver of Putin's pecker with a chicken tsar. You'll have to read his book to find out more.



Once again, European Literature Days proved to be thought-provoking and entertaining in equal measure. The festival always introduces me to new and exciting writers, facilitates a wide range of debate and promotes some much-needed cultural exchange among neighbours.

The copyright to all the content of this site is held either by BookBlast® Ltd and/or the individual authors and creators. Q&A format(s) © BookBlast Ltd. Quotes may be freely taken from the content on this page for reasonable, fair use on condition that www.bookblast.com/blog is cited as the source. Otherwise none of the material may be used anywhere without written permission. Any enquiries, contact us via twitter DM @bookblast or email [bookblastdiary \[at\] gmail \[dot\] com](mailto:bookblastdiary[at]gmail[dot]com)

SHARE THIS:



LIKE THIS:



One blogger likes this.

PUBLISHED BY



georgia DC

Bilingual editor, rewriter, French-to-English translator. Has written for 3am magazine, words without borders, The Independent, The Lady, Banipal, Prospect Magazine, Times Literary Supplement. Currently writes for The BookBlast Diary. Founder (1997) of London-based writing agency BookBlast. [View all posts by georgia DC →](#)

📅 December 9, 2019 👤 georgia DC 📁 Guest Writers 🔖 bookblast europe, books in translation, literary festivals, literature in translation, Lucy Popescu, maclehose press, new fiction in translation, refugee writing, world literature

This site uses Akismet to reduce spam. [Learn how your comment data is processed.](#)

iter@



- [Hírek](#)
- [Magazin](#)
- [Interjú](#) [Kritika](#) [Tudósítás](#) [Összeállítás](#)
- [Irodalom](#)
- [Első közlés](#) [Publicisztika](#) [Olvass bele](#) [Netnapló](#)
- [Média](#)
- [LiteraTV](#) [Litera Podcast](#) [Galéria](#)
- [HLO](#)



ITT A MARGÓ
ELSŐ IRODALMI
KIADVÁNYA!

[Tudósítás](#) – 2019. december 13.

Európa kedves, beszélgessünk egy kicsit

Krems – Európai Irodalmi Napok 2019 november 22-24.

Tudósítás–2019. december 13.

Tudósítás



Bár a migráció, a kultúraváltás, az összetett identitások kérdése mindig is fontos dimenziója volt a kreamsi irodalmi napoknak, az idei tematika inkább a modern élet hol nyomasztó, hol szürreális minőségeire illetve ezek taglalására helyezte a hangsúlyt. – Király Edit beszámolóját olvashatják a Kreamsben megrendezett Európai Irodalmi Napokról.



Későromán templom falai között egy minden szempontból szuperszónikus irodalmi fesztivál, tökéletesen koreografált beszélgetések, a minorita rendház kerengőjén csevegő publikum – a furcsa konstellációk jól jellemzik az évente megrendezett kreamsi Európai

Irodalmi Napok hangulatát, az épület változatos története – a templomtól a tűzoltóraktáron keresztül a kulturális központig – pedig akár emblémája is lehetne annak a folyamatos adaptációnak, ahogy a fesztivál az elmúlt tizenegy évben mindegyre változtatta karakterét, tárgyát, műfaját.

Az ideai átfogó témája „A jó élet” volt, ami első blikkre egy biztosítótársaság szlogenjének tűnhet, de a beszélgetéseket és felolvasásokat számba véve remek csomagolásnak bizonyult. Kit ne érdekelne, hogy milyen az az optimalizált élet? Hogy milyen disztópiák íródnak a modern társadalmak nyomasztó és nyugtalanító fejleményeiről? A computerizációról? Hogy milyen a nagyvárosi nomadizáló szex? Hogy miként viszonyulunk elveszett közösségeinkhez? Hogy milyen a vendégszeretetünk? S persze csattanóképpen ez is: Miként állunk ellen e „szép új világnak”? A programot jól érzékelhetően nem életvezetési tanácsadásnak szánták. De még csak nem is pusztá provokációnak. Mint oly sok minden Kremsben, a címbe foglalt „jó élet” is inkább volt tapasztalat, mint teória, és a distinkcióktól, a finom törésvonalak érzékeltetésétől, a kérdések kérdéssé tételétől kelt *életre*. Meg persze a wachauai bortól, már ha valaki szereti a könnyű fehéreket.

Az Európai Irodalmi Napok (furcsa, de németül tényleg így rövidítik: ELit) mindig is igyekezett trendi témákat felvetni, mindenk előtt olyanokat, amelyek szorosan következtek a rendezvény karakteréből, hogy csak a legfőbbeket említem: létezik-e egyáltalán európai irodalom, mi lesz a könyv jövője a digitalizáció korában, mi a nemzeti és nyelvi határok illetve határátlépések, a kolonializmus és a nyelvi hegemoniák irodalmi jelentősége. S bár az idei esemény a címadás tekintetében (látszólag) időtlenebb, földrajzi, nyelvi és műfaji tekintetben pedig a szokásosnál egy árnyalattal kevésbé színes volt, a rendezvény végül így is élményszerűen közvetítette Európa különbségeiből és ellentmondásokból szőtt kulturális szövetét. Ehhez hozzátartozott a programon kívüli sok intenzív beszélgetés is, legfeljebb idén mindez nem a festői Spitzben, hanem a Wachau kapujában, Kremsben zajlott.

Európai irodalom. Útmutatásért fellapozom Babitsot. Az *európai irodalom történeté*-nek bevezetőjében írja, hogy az európai az maga az egyetemes, az, ami nem pusztán nemzeti (vagy „barbár” és „exotikus”), ezért az európai irodalom lényege szerint azonos a „világirodalommal” (és fordítva). És még azt is írja, hogy a világirodalom az alap, a nemzeti csak utólagosan különül el. Ez tetszik. Látszik, hogy 1936-ban írta és tudta, miről beszél. S ott van még ez a fontos mondat is: „Ez a kultúra [...] az egyéniség hatalmán alapul.” Innentől tapintható lesz a különbség: Krems nem babitsi alapokon áll. Az európai irodalom, ahogy azt mai intézményei kimérik, formálják és formatálják, szemlátomást egészen más elgondolások mentén működik. Bár a nagy nemzetközi irodalmi fesztiválokkal Krems nem versenyezhet, szembetűnő professzionalizmusával pompásan képes ezt az intézményes működést megjeleníteni. Az európai irodalom ebben az értelmezésben nem egyetemes, hanem sajátos nézőpontok együttese. Babits jelzőivel akár „barbár” és „exotikus” is *lehetne*, ha nem volna nagyon is nyitott és párbeszédre kész. A mai európai identitás a „hálózatosan épülő szövegrendszerek mintájára” működik, „amelyben egyszerre több elbeszélés is elfér” - ezt már Wolfgang Schmalénál olvasom (*Geschichte und Zukunft der europäischen Identität*). Az „egyéniesség hatalmá”-nak és az egyéniség kultuszának helyét itt a dialógus és a dialógus iránti respektus, a kanonizált „remekíró”-ét pedig az érdekes személyiség és felfedezésre váró ismeretlen (köztük számos elsőrangú alkotó) foglalja el, s az „irodalom” sem válik el nyomatékosan más írói foglalatosságoktól, mint mondjuk az újság- vagy a forgatókönyvírás. Sok a női író és mindig újra előkerül a többnyelvűség, a nyelvváltás vagy akár a többnyelvű írás lehetőségének kérdése, de nincs preferált módja az alkotásnak, ehhez túl hangsúlyos a személyiség és a különféle életutak iránti tisztelet.

Az imént vázolt irány pedig az irodalmi élet olyan fejleményeit is magyarázhatja, mint például a migrációs (vagy az úgy nevezett migrációs háttérrel rendelkező írók által írott) irodalom jelenlegi felfutása, az „érdekességek” kategóriából az irodalmi köztudat centrumába kerülése. De bármekkora hangsúlyt kap a nyelvváltás és a kulturális fordítás jelensége az említett irodalmi köztudatban, még a kremsi rendezvény sem foglalkozott célzottan a fordítás kultúrájával is, a műfordító neve és munkája csak nagy ritkán kerül elő és arat tapsot.

Idén a többnyelvűség színeit leginkább Helena Janeczek lopta be a fesztivál programjába. Janeczek lengyel zsidó szülők gyermekeként németül nőtt fel Münchenben, de a középiskola befejezése óta Olaszországban él és bár verset németül ír, olasz prózaíróként lett ismert. Ráadásul nemcsak két (talán úgy kellene mondani: másfél, mert a kettőnek nem egyforma a súlya) nyelven ír és olvas föl, de mindkettő nyelvre fordít is. Ez utóbbi még saját bevallása szerint sem működhet tökéletesen, de számára fontos inspiráció. Janeczek utolsó regénye *La ragazza con la Leica* („Lány a Leicával”) maga is egy különös, nyugtalan, méltatlanul elfeledett nőről, az első női fotós-haditudósítóról, Gerda Taróról szól, aki élettársával Robert Capával együtt fényképezte végig a spanyol polgárháború színtereit. Taro személye egy 2007-ben Mexikóban előkerült koffer, pontosabban az abban megtalált hagyaték miatt került az utóbbi években ismét a figyelem homlokterébe, abból ugyanis kiderült, hogy számos Capának tulajdonított fénykép voltaképpen Taro készítette. S az szinte már magától értetődő, hogy Janeczek könyvében a személyes és szerelmi kapcsolatok valamint művészi munka bonyolult összeshőződését igyekszik feltérképezni.

Bár egy nyelven ír, de nem kevésbé színes és feltűnő jelenség Enis Maci, aki huszonhat évesen drámaíróként és esszéistaként a német színházi élet igazi shooting starja. Drámaival több díjat nyert és a 2018/19-es évadban a Mannheimer Nemzeti Színház házi szerzőjeként *Szenvedélyek köfajtója* címen rendezett sorozatot a színház stúdió színpadán. Kremsben az *Eiscafé Europa* című esszékötetéből olvasott fel, amelyben éppúgy helyet kapnak az albán bevándorló család mítoszai mint az internet világának hírei és hírességei. S bár a kérdések pontos megfogalmazását a megválaszolásuknál fontosabbnak tartja, a nőiesség kurrens megjelenítési módjai tekintetében nem hagyott kétséget az álláspontja felől, már gyönyörűen inszenizált fiús megjelenésével sem.

Bonyolult etnikai, faji és családi konstellációkat boncolgatnak Francesca Melandri regényei is, s így nem meglepő, hogy idén ő kapta az évek óta a kremsi irodalmi napok keretében átadott Osztrák Könyvkereskedők Szövetségének Tolerancia díját. Melandri történelmi trilógiájából a 20. századi olasz történelem fonákosságai iránti érdeklődő bátran és élvezettel tájékozódhat. Amikor 2010-ben megjelent első, Dél-Tirol regénye, az *Eva dorme* („Éva alszik”), ez irodalomtörténeti léptékkkel mérve azt is jelezte, hogy Dél-Tirol és a nehéz német-olasz közös történelem ezentúl nem csupán a dél-tiroli (német) írók témája, hanem az olaszoké is. De Melandri trilógiájának harmadik darabja, a *Sangue giusto* (2017) is a történelmi múltba nyúló családregény, csak a történet szálai

ezúttal Afrikába vezetnek.



Francesca Melandri átveszi az Osztrák Könyvkereskedők Szövetségének Tolerancia díját – Krems 2019, c: ELit

Egy másik többnemzetiségű európai régió adta a hátterét, s részben a tárgyát is az idei kremsi irodalmi napok talán legsikerültebb beszélgetésének. Rainer Moritz, a hamburgi irodalmi ház vezetője nagy empátiával és odafigyeléssel fűzte egybe két erdélyi származású, de nem Erdélyben élő író, Iris Wolff és Dragomán György mondandóját. A „Mennyiben alakult volna másként az élet, ha ott folytatódik, ahol elkezdődött?” – kérdésre adott válaszaikból az derült ki, hogy bár egyiküknek sem kellett nyelvet váltania, Wolff ugyanis nagyszebeni szász család sarjaként 8 évesen Németországba, Dragomán pedig 15 évesen Magyarországra került, új élethelyzetük leírásában mindkettőjük számára értelmezhető a veszteséglista szó. Általában feltűnő, mennyire jól működnek a migrációs irodalomra kitalált kategóriák a magyar és magyar (német és német) kultúrák illetve irodalmak közti távolságok kimérésére és megértésére. Dragomán egyébként jól beszélt és kitűnően olvasott németül, és legfeljebb ha közismert tempója okozhatott megértési nehézséget.

Bár a migráció, a kultúraváltás, az összetett identitások kérdése mindig is fontos dimenziója volt a kremsi irodalmi napoknak, az idei tematika inkább a modern élet hol nyomasztó, hol szürreális minőségeire illetve ezek taglalására helyezte a hangsúlyt. Az örült kombinációk, a sci-fi-motívumok mesterei közül mindenképp kiemelendő Clemens Setz, az osztrák y generáció egyik legvirtuózabb figurája, akinek két műve, az *Indigó* és a *Szerellem a Mahlstadt*i Gyermekek idején magyarul is megjelent az Európa Kiadónál. Ezúttal „A kerek dolgok vigasza” (*Trost runder Dinge*) címen idén megjelent elbeszélés gyűjteményéből olvasott fel és csodagyerek imázsát annyiban öregbítette, amennyiben a kérdésekre úgy válaszolgatott, hogy mindjárt át is értelmezte őket. Közben még arra is jutott ideje, hogy osztrák írók twitterezési szokásairól meséljen.

Hasonlóan emlékezetes jelenség volt az ugyancsak osztrák Teresa Präauer vagy ahogy Ausztriában mondják „die” Präauer. Az író-képzőművész szövegei gyakran ötvözik a rap és performansz elemeit, könnyedek és szellemesek, s erre jól rímelt abszolút minimalista, már-már hetyke fellépése. A kérdések elegáns dekonstruálása, a kérdések kérdésessé tétele a sűrű programban amúgy is nyerő stratégiának bizonyult.

Mellette nehezebb dolga volt Marente de Moor holland írónőnek, aki *Roundhay, tuinscene* („Roundhay, kerti jelenet”) című regényében Valéry Barre, a film első felfedezőjének eltűnését meséli el és frappáns válaszok helyett inkább érzékeny elbeszélői meglátásokkal szolgált. Präauer és de Moor párosa ezzel egyszersmind a moderált beszélgetés műfájának korlátaira is figyelmeztetett.



Teresa Präauer, Rainer Moritz, Marente de Moor – Krems, Európai Irodalmi Napok 2019, c: ELit

A sor hosszan folytatható volna. Sokféle karakter, műfaj, kulturális élethelyet, szín és hang mutatkozott be néhány nap alatt Kremsben. De a közvetlen irodalmi élményen túl szolgált a rendezvény közvetettebb tanulsággal is, amennyiben érzékelhetővé tett egy átrendeződést, az irodalom pozíciójának és intézményeinek változását. Mert ahogy egyre több médium verseng a figyelmünkért, úgy lesz egyre nagyobb a közvetítők és a keretezések szerepe. S ezek itt nagyon a helyükön voltak.

Király Edit

-  Tetszik 4
-  Megosztás
-  Nyomtatás

Címkék

- [Király Edit](#)
- [Krems](#)
- [Európai Irodalmi Napok](#)
- [Dragomán György](#)

”

Az ideai átfogó témája „A jó élet” volt, ami első blikkre egy biztosítótársaság szlogenjének tűnhet, de a beszélgetéseket és felolvasásokat számba véve remek csomagolásnak bizonyult.

”

Krems nem babitsi alapokon áll. Az európai irodalom, ahogy azt mai intézményei kimérik, formálják és formatálják, szemlátomást egészen más elgondolások mentén működik. Bár a nagy nemzetközi irodalmi fesztiválokkal Krems nem versenyezhet, szembetűnő professzionalizmusával pompásan képes ezt az intézményes működést megjeleníteni.

”

Bár a migráció, a kultúraváltás, az összetett identitások kérdése mindig is fontos dimenziója volt a kremsi irodalmi napoknak, az idei tematika inkább a modern élet hol nyomasztó, hol szürreális minőségeire illetve ezek taglalására helyezte a hangsúlyt.

”

Sokféle karakter, műfaj, kulturális élethelyet, szín és hang mutatkozott be néhány nap alatt Kremsben. De a közvetlen irodalmi élményen túl szolgált a rendezvény közvetettebb tanulsággal is, amennyiben érzékelhetővé tett egy átrendeződést, az irodalom pozíciójának és intézményeinek változását.



- [Impresszum](#)
- [Rólunk](#)
- [Partnerek](#)
- [Médiaajánlat](#)
- [Írólap](#)

•
•
•

© Litera.hu Kft. 2002-2019



PULITZER-DÍJ 2005